



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1909

392 (25.8.1909) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-317453](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-317453)

General-Anzeiger



Abonnement

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraphen-Adresse

„General-Anzeiger
Mannheim“.

Telefon-Nummern

Direktion u. Buchhaltung 1449

Druckerei-Bureau (Ein-

nahmen, Druckarbeiten 841

Redaktion 877

Expedition und Verlags-

buchhaltung 818

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Täglich 2 Ausgaben

(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros

in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 4 1/2 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Inserate:

Die Colonatzeile . . . 25 Hg.

Auswärtige Inserate . . . 30

Die Reklamezeile . . . 1 Mark

Gefestete und verbreitetste Zeitung

in Mannheim und Umgebung.

Nr. 392.

Mittwoch, 25. August 1909.

(Abendblatt.)

Die verlogene Politik des Zentrums. (Beiträge zu den badischen Landtagswahlen.)

III.

Die Erbschaftsteuer, das Zentrum und die Landwirtschaft.

Das Zentrum hat die Erbschaftsteuer abgelehnt. Aus Gründen, die bekannt sind, aber von denen seine Presse in der Öffentlichkeit nicht gerne spricht. Die radikalen Exponenten lassen diese tieferen Gründe politischer Selbstsucht und Hochmut verschwinden und holen aus geheimnisvollen Dunkel edlere Motive herauf. Eines dieser edlen Motive ist die warme Liebe des Zentrums zur Landwirtschaft. Wegen des häuerlichen Besitzes hatte das Zentrum Bedenken und darum lehnte es die Erbschaftsteuer ab. Und um diese Bedenken als recht glaubwürdig und durchschlagend erscheinen zu lassen, beruft sich die badische Zentrumspresse auf eine gleich lautende Äußerung des preussischen Finanzministers aus dem Jahre — 1905! Die Zentrumsjournalisten, die also verfahren, müssen — das ist die mildeste Annahme — während der Kämpfe um die Reichsfinanzreform einen äußerst gesunden Pflanzenschlaf gehalten und infolgedessen auch nicht die leiseste Ahnung von dem Wesen der Nachlasssteuer und der Erbschaftsteuer bekommen haben, falls wir nicht annehmen wollen, daß sie wider besseres Wissen, also lügenhafterweise veraltet und nicht mehr zu Recht bestehende Bedenken heute noch ins Feld führen, um die Wölfe ihrer Partei zu verdecken.

Gerade die Bedenken wegen des häuerlichen Besitzes waren in den Vorlagen über die Nachlass- und dann über die Erbschaftsteuer in der weitgehenden Weise berücksichtigt worden und die sachverständigen Vertreter der Landwirtschaft im Norden wie im Süden haben wiederholt nachgewiesen, daß etwa 90 pCt. der Landwirtschaft von der Nachlasssteuer oder Erbschaftsteuer überhaupt nicht betroffen. Derselbe preussische Finanzminister, der 1905 noch Bedenken wegen des häuerlichen Besitzes hatte, hat 1909 auch nicht ein einziges Bedenken mehr gehabt.

Es scheint nicht überflüssig — leider nicht überflüssig angesichts der Unwahrhaftigkeit der Zentrumspresse — die Bedenken wegen des häuerlichen Besitzes immer und immer wieder ins rechte Licht zu stellen.

Schon die Nachlasssteuer sah besondere Vergünstigungen für die Landwirtschaft vor. Bei der Berechnung der Steuer sollte nur das Zwanzigfache des Reinertrages als Wert des Grundstückes angesehen werden, bei der Bezahlung sollte es gestattet sein, die Steuer auf 20 Jahre zu verteilen und in Form einer Rente zu tilgen. Außerdem wäre die Steuer ganz weggefallen, wenn innerhalb der letzten 5 Jahre das Grundstück schon einmal vererbt und befreit worden wäre; die Hälfte sollte bezahlt werden, wenn vor mehr als 5 aber weniger als 10 Jahren die Steuer schon einmal entrichtet war.

Bei der Erbschaftsteuer sollten dann die bei der Nachlasssteuer eingeräumten Vergünstigungen für die Landwirtschaft bestehen bleiben; also sowohl die niedrige Berechnung des Wertes von Grundstücken als dem Zwanzigfachen des

Ertrages, nach der landschaftlichen Lage, als auch die Umwandlung der Steuer in eine zwanzigjährige Rente, als auch der Wegfall oder die Herabsetzung der Steuer bei schnell aufeinanderfolgenden Todesfällen. Das Wesentlichste für die Landwirtschaft aber, was bei den später beschlossenen „Besitzsteuern“ nicht einzuführen war, das war die Abrechnung der Schulden von dem steuerpflichtigen Werte. So kommt es, daß trotz der großen Werte, die in der Landwirtschaft stecken, der größte Teil der Landwirte von diesen Gelehen gar nicht betroffen worden wäre. Während die Nachlasssteuer etwa 1/4 der Besitzer unberührt gelassen hätte, würde die Erbschaftsteuer sogar mehr als neun Zehntel der selbständigen Landwirte völlig verschont haben!

Einige Beispiele für die Belastung des land- und forstwirtschaftlichen Besitzes durch die Erbschaftsteuer. Der preussische Finanzminister Freiherr von Rheinbaben führte in seiner berüht gewordenen großen Reichstagsrede vom 17. Juni 1909 das folgende aus:

„Ich habe mir eine Berechnung aufstellen lassen für einzelne Fälle des mittleren, des größeren und des größten Besitzes. Der Reinertrag ist überall dem Besetze gemäß zugrunde gelegt und nur mit dem Zwanzigfachen multipliziert; der wahre Wert beläuft sich natürlich höher; ich glaube man könnte ihn mindestens mit dem Fünfundzwanzigfachen einstellen. Ist das der Fall, so würde sich das Beispiel naturgemäß noch etwas günstiger für den Besitzer stellen. Ich habe ferner angenommen, daß die Bestimmungen etwa zur Hälfte mit Schulden belastet sind.“

1. Für ein Landgut mit einem jährlichen Reinertrag von 3200 M. und 40 000 M. Schulden stellt sich das Beispiel folgendermaßen: Wertansatz: 3200 M. × 20 = 64 000 M. (mit dem Fünfundzwanzigfachen multipliziert: 80 000 M.); ab Schulden mit 40 000 M., bleiben 24 000 M. reiner Wert. Hieron sind an Erbschaftsteuer zu zahlen, wenn ein Kind erbt: 1 Prozent mit 240 M. oder 17,66 M. jährlicher Rente auf 20 Jahre; wenn zwei Kinder erben: 1 Prozent von je 12 000 M. macht je 120 M., zusammen 240 M.; jährliche Rente: 8,83 M.; wenn drei Kinder erben, so bleibt, weil der Erwerb für jedes Kind unter 10 000 M. fällt, überhaupt die Steuer unerhoben.

2. Für ein Landgut mit einem jährlichen Reinertrag von 8000 M. und 100 000 M. Schulden ergibt sich folgendes Beispiel: Wertansatz 8000 M. × 20 = 160 000 M., ab Schulden mit 100 000 M., bleiben 60 000 M. reiner Wert. Hieron sind zu entrichten an Erbschaftsteuer, wenn ein Kind erbt, 1,50 Prozent mit 900 M. oder jährlich 66,22 M. Rente; wenn zwei Kinder erben, 1 Prozent von je 30 000 M., also je 300 M., oder jährliche je 22,07 M. Rente auf 20 Jahre, und wenn drei Kinder erben, 1 Prozent von je 20 000 M. mit je 200 M. oder jährlich 14,72 M. Rente.

3. Für ein Landgut mit einem Reinertrage von 80 000 M. und 1 Million Schulden stellt sich das Beispiel folgendermaßen: Wertansatz 80 000 M. × 20 = 1 600 000 M., ab Schulden 1 Million, bleiben 600 000 M. Nettowert. Hieron sind an Erbschaftsteuer zu entrichten, wenn ein Kind

erbt, 3,25 Proz. mit 19 500 M. oder jährlich 1434,81 M. Rente; wenn zwei Kinder vorhanden sind, 2,50 Proz. von je 300 000 M. oder jährlich je 551,85 M. Rente; wenn drei Kinder erben, 2,25 Prozent von je 200 000 M. mit je 4500 M. oder jährlich je 331,11 M. auf 20 Jahre.

Wenn man also den Regelfall annimmt, daß drei Kinder vorhanden sind, so haben diese zu zahlen: bei einem Landgute zum schuldenfreien Werte von 24 000 M. nichts, bei einem Landgute zum schuldenfreien Werte von 60 000 M. jährlich je 14,72 M. auf 20 Jahre, von 180 000 M. jährlich je 66,22 M. auf 20 Jahre und bei einem schuldenfreien Gute von 600 000 M. jährlich je 331,11 M. auf 20 Jahre.“

Der strengkonservative und bewährte agrarfreundliche Minister fügte diesen Berechnungen das Folgende hinzu:

„Ich glaube doch sagen zu dürfen, daß diese Beträge so mäßig berechnet sind, daß bei voller Anerkennung der schweren Belastung der Landwirtschaft diese Beträge in der Tat ertragen werden können, und daß man von einer Gefährdung des land- und forstwirtschaftlichen Besitzes meiner pflichtgemäßen Ueberzeugung nach — ich würde sonst die Hand nicht dazu geboten haben — nicht sprechen kann.“

Das ist eine schlagende Beweisführung. Wer nach ihr noch Bedenken wegen des häuerlichen Besitzes gegen die Erbschaftsteuer ins Feld führt, und sich dafür auf Äußerungen des Finanzministers aus dem Jahre 1905 beruft, die klare Beweisführung des Finanzministers aus dem Jahre 1909 nicht berücksichtigt oder einfach unterschlägt, der hat vom November 1908 bis Juli 1909 entweder fest geschlafen oder er ist ein krasser Ignorant oder aber er nimmt es mit der Wahrheit herzlich ungenau. Nach Belieben!

Bedenken wegen des häuerlichen Besitzes bestehen nicht gegen die Erbschaftsteuer, wohl aber gegen das Gesetz über den Immobilien-Umsatzsteuergesetz und dessen Einführung als Reichsteuer, das wir der neuen Mehrheit verbanden. Dieses stellt gerade für die süddeutsche Landwirtschaft eine erheblich größere steuerliche Belastung dar, als die Erbschaftsteuer bedeutet haben würde. Mit Recht ist im Reichstage darauf hingewiesen worden, daß durch die sogenannten Besitzsteuern eine ganze Menge reicher und reichster Leute gar nicht oder so gut wie gar nicht, dagegen die persönliche Arbeit, große Teile des Mittelstandes und der gesamte immobile Besitz durch diese Steuern schwer getroffen werden.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 25. August 1909.

Für eine Reichsvermögenssteuer.

Die alte nationalliberale Forderung, tritt sehr warm der freisinnigen Abgeordnete Dr. Müller-Sagan im „Tag“ ein. Er schreibt u. a.:

Zu einer abschließenden Ausgestaltung der Besitzsteuern im Reiche drängen ja auch triebkräftige politische Erregungen, die weit über den Rahmen des alten und des neuen Votums hinausgehen. Was Herr v. Oberburg-Jansschau und nach ihm Herr

Charakteristisches Belegen mangelt, in dem früheren Fräulein Françoise d'Abigne, der Witwe des „Spahmachers“ Scarron, eine für sie verhängnisvolle Wiberfächerin erblickt. Aus zahlreichen Briefen erhellt denn auch, welcher hohen Wert Liselotte auf die Zuneigung des Königs legte.

„Mais ou sont les neiges d'antan!“ mochte sie mit François Willon anrufen, so oft sie sich der Szene erinnerte, da der König zu ihrer Hilfeleistung herbeieilte, als sie bei der Jagd vom Pferde gefallen war. An die Tante Sophie von Hannover schrieb sie damals: „Aber einmal genung von meinem Fall, wach aber den König noch abnbelangt, so muß ich E. S. sagen, daß er mich noch täglich mehr gnade erweist, denn er spricht mir überall zu, wo er mich abtrießt, und lebt nach jetzt alle Samstag hollen, um medianische (Witternachtschmaus) mit ihm bey mad. de Montepson zu halten.“

Aus der Gegenüberstellung der Äußerungen über Madame de Maintenon und Madame de Montespan ergibt sich, daß Liselotte nicht etwa durch moralische Empfindlichkeiten bei ihren Sympathien und Antipathien geleitet wurde. In dieser Hinsicht war sie im Heidelberger Schlosse durch das Verhältnis ihres Vaters zu Luise von Regensburg sicherlich nicht verunreinigt worden. Der erste Empfang am französischen Könighofe mußte vielmehr auf Liselotte gleichsam in befreiendem Sinne wirken. Die herzliche Aufnahme der Königin ist ihrer logisch an! Die taufrische Ursprünglichkeit und Dechheit der Kaiserin, die auch das letzte Wort nicht unausgesprochen ließ, mochte dem Raffinement des auf der Höhe der Macht stehenden „Sonnens-Königs“ einen eigenartigen Hauber darbieten. Auch an François Maloils' urfrächtige Sprache erinnerte er sich wohl, so oft Liselotte ihrem vor nichts zurückschreckendem Freimut in drölicher Weise freie Bahn ließ. Mit Zug und Recht weist Arède Barine auf diesen Zug im Wesen der Herzogin von Orleans hin. Sie beruft sich zugleich auf einen Brief, der in den vorliegenden Ausgaben fehlt. „In

Liselotte.

Liselotte in französischem Licht.

Von Siegfried Samosch (Berlin.)

Es ist gewiß interessant, die Kaiserin Liselotte, die unter dem präunkeligen Namen Elisabeth Charlotte, Herzogin von Orleans, am Hofe des Roi-Soleil auch in der Geschichte eine Rolle spielte, in französischer Beleuchtung zu sehen. Ihr deutsches Herz erwiderte Liselotte nicht erst von neuem, als Ludwig XIV., indem er Erbansprüche auf einen Teil der Pfalz erhob, das Deutsche Reich zum Kriege zwang, der die Pfalz so schmählich verwüstete. Vielmehr kamen alle Briefe, die die Tochter des Kurfürsten Carl Ludwig an ihre Verwandten schrieb, einem so lebendigen Erdenrauch, daß es uns heute noch wie Deimallst daraus entgegenweht.

Als echten Charakterkopf lernen wir Liselotte aus ihren Briefen kennen. Das Lebensbild dieser deutschen Prinzessin gewinnt in der nun vorliegenden jüngsten Darstellung aus französischer Feder noch an Mannigfaltigkeit und Farbe. Auch empfiehlt es sich, gerade die Schattierungen hervorzuheben, die von Arède Barine, der jüngst hingeschiedenen französischen Schriftstellerin, bis und da, in durchaus nicht schroffem Gegensatz zu deutschen Auffassungen, mit zartem Silberfist in das in allem Wesentlichen nicht veränderte Charakterbild hineingezeichnet werden.

Die Beziehungen zu Ludwig XIV. und zu Madame de Maintenon spielen im Leben der Liselotte eine große Rolle. Der Titel des Buches: „Madame Mère du Régent“ könnte auch leicht irren-

* Madame Mère du Régent. Von Arède Barine. Paris 1909, Bachellet u. Co.

b. Vorbedacht und der Dase so etwa mit den Worten zum Ausdruck bringen: „Das Fortkommen der Besiegten dürfte nicht in die Hände einer aus gleichen allgemeinen Wahlen bestehenden Volksvertretung gelegt werden.“ Das hat in allen bürgerlichen Kreisen, von den Liberalen bis weit in die frei- und sozialkonservativen Reihen hinein, in prompter Gegenwirkung das Reichsgefühl noch gestärkt: der Welt mußte im Reich eine besondere Steuer tragen als Gegenleistung für den besonderen Einfluß, den er, wenn auch nicht de lege, so doch de facto auf die Reichsverwaltung ausübt, obwohl dem Bundesrat nicht die Funktionen einer des Historischen, die „erworbenen Rechte“ vertretenden „Ersten Kammer“ gegenüber dem Reichstage — als einer Zweiten Kammer — innewohnen. Ohne neue, ohne wahrere, ohne tatsächliche Besitzverteilung kann es nicht im Reich nicht länger gehen.

Wären sich die Einzelstaaten noch so sehr sträuben, sie werden sich, wenn sie nicht anders durch die Gewalt politischer Notwendigkeit sich „mediatisieren“ lassen wollen, misfallen einer Reichs-Verwaltungsreform fügen müssen, die ja dem auch in der Zeit in ihre Selbstverwaltung noch nicht einmal so tief eingreift wie gar manches heute schon rechtsgültige Gesetz — auch über Zölle und Steuern —, wie gar mancher von den Verbündeten Regierungen schon begünstigte Gesetzentwurf, zum Beispiel betreffend Erbschaftsteuer beim Vererben der Erbengüter. Die ganze politische Lage erscheint gegenwärtig — auch in diesem Reichstag und gerade in diesem Reichstag — für eine Reichsvermögenssteuer so günstig wie nie zuvor. Diese Position auszunutzen, wäre die Sache einer weitblickenden Reichsverwaltung, der alsdann in den Folgejahren ganz von selbst die bereits geforderten aber zunächst abgelehnten Erbschaftsteuern als reife und überreif Früchte in den Schoß fallen würden — trotz v. Hildebrand und der Laie und seiner Befolgung.

Was setzt Deutschland und England in einem Kriegs aus Spiel?

apt. Diese Frage macht der in Sondern erscheinende, stark imperialistisch gestimmte „Daily Telegraph“ zum Gegenstand einer bemerkenswerten Betrachtung, deren Ergebnis die Überzeugung von der Notwendigkeit einer überlegenen britischen Flotte zum Schutze des Mutterlandes und der Kolonien ist.

Vord. Bredford, so sagt der Artikel, geht seinen eigenen Weg, um der Öffentlichkeit klar zu machen, daß eine überlegene Flotte einfach eine Lebensfrage für England ist. „Wenn England zur See geschlagen würde, dann ist es zu Ende mit ihm für alle Zeiten.“ Hierin liegt nicht die mindeste Uebertreibung. Wenn Großbritannien demnach mit einem Gegner in einen Seekrieg verwickelt wird, dann kämpft es für nichts Geringeres, als für seine nationale Existenz. Und wenn dieser Gegner Deutschland wäre, dann handelt es sich dabei um ein Spiel, in dem der eine Kontrahent sein Leben, der andere einen Teil seines Vermögens einsetzt. Eine Niederlage zur See würde für Deutschland den Verlust seiner Kolonien und seines Handels bedeuten, aber das ist auch sein ganzer Einfluß. Seine Seemacht kann nicht vernichtet werden, ohne seine militärische Überlegenheit in Europa zu verlieren; und die verlorene Flotte kann Deutschland dann in Ruhe wieder aufbauen. Ganz anders England. Ein Angriff zur See würde nie wieder gut zu machen, denn es ist mit einem Schläge das britische Reich und alle seine Teile in den Staub. Die britische Flotte würde ein solches Unglück natürlich überleben, denn sie ist unüberwindlich, und ihre Mobilisation ist unerschöpfbar; aber das Kaiserreich ist zu Ende. Es kämpft fast unglücklich, daß eine Flotte von solcher Größe, wie England sie hat, in wenigen Stunden voll vernichtet werden können. Aber das ist eine Tatsache; und nur die äußerste Wachsamkeit kann diese Möglichkeit verhindern, indem man dafür sorgt, daß das Reich für einen solchen Kampf auf Leben und Tod gerüstet ist.

Diese Warnung ist ja nicht neu; schon Kennison nennt in seinem Buch „Die Flotte“ diese „das Schicksal Englands“. Wenn man den Verlust der Flotte annimmt, so kann nichts einen Feind an einer Invasion verhindern. Aber trotz dieser furchtbaren Voraussichten im Falle eines Krieges ist doch keine Ursache zur Panik, sondern nur zur sorgfältigen Vorbereitung. Die Zeiten sind vorüber, wo England sich einfach auf sein Glück verlassen kann. Der Feind, der ihm durch seine ganze große Geschichte Feind gewesen, mag noch nicht im Sinne sein, wenn das Kaiserreich demnach bedroht ist. Aber der augenblicklich wahrscheinlichste Gegner ist einer von denen, die sich auf ihre Tüchtigkeit verlassen und nicht auf ihr Glück.

Und darum, so schließt der Artikel, muß England sich rüsten, damit es der Stunde der Gefahr voll Vertrauen entgegensehen kann.

Die heimlichen Freunde der Erbschaftsteuer.

Vor einigen Wochen übertrug die „Kreuz-Ztg.“ alle, die an die Befreiung des Familiensinnes und die Verwertung der „Witwen- und Waisensteuer“ geglaubt hatten — die Verbreitung dieses häßlichen Sechswortes ließ sich ja das konservative Hauptorgan lange Zeit hindurch besonders angelegen sein —, sie übertrug also mit dem Ausdrucks, daß sie gegen die Einführung der Besteuerung des Kindererbes

gewissen Stunden“, schreibt Ardébe Borine, „war Liselotte in der Tat rabelianne mit Eifer und Vergnügen, es gab keine zu deren Obsequien oder unehrliche Bote für die große Prinzessin. Von ihr erzählt ein Brief, den sie an ihre Tante richtete — er ist von allen Herausgebern unterdrückt worden — und der nur eine lange Variation des Combronne zugeschriebenen Wortes ist. Die Herzogin Sophie wurde dadurch so wenig beleidigt, daß sie mit einer zweiten Variation desselben Themas antwortete. Noch mehr, sie verbreitete das Weistwort ihrer Niemande und gab ihr davon Kenntnis, als wäre das die einfachste Sache der Welt. „Wie schön“, schrieb Madame zurück, „es ist nicht höflich, daß die Herzogin von Celle den schmutzigen Brief vor Fremden vorlesen läßt. Niemand hätte ich geglaubt, daß dieser Brief so großen Erfolg haben würde. Der Dauphin zieht gleichfalls großen Vorteil aus diesem Thema.“

An Frankreichs großen Satiriker erinnert Liselotte auch, wenn sie eingehend „le bilan de mariage“ erörtert. Wie belustigend sind in „La vie de Gargantua et de Pantagruel“ die Auseinandersetzungen über die Frage, ob man heiraten oder nicht heiraten soll! Die Herzogin von Orléans war überdies ihr ganzes Leben hindurch ihrer Schlichtheit sich Kar bequämte, die sie bei Gelegenheiten sogar im Einzelnen charakterisiert. Um so schwerer fühlte sie sich daher getroffen, als Ludwig XIV. auch an ihrer geistigen Eigenart nicht mehr Gefallen fand. Ardébe Borine führt nun an, daß Madame de Maintenon, indem sie den König einem frommen Lebenswandel zuführte, ihm wohl den Geschnap aus Liselottes Verhät verleihe. Andererseits wird das „Sündenregister“ der verbotenen Widersacherin wesentlich eingeschränkt. Auch an einer großen Verzöhnungswiese zwischen Madame de Maintenon und Liselotte wurde es nicht; nur daß dieser Ausgleich von sehr kurzer Dauer war.

Als ein „schönes Kapitel“ im Leben der „Mutter des Königs“ bezeichnet Ardébe Borine den Kampf, den Liselotte führte,

in den Einzelstaaten nicht einzuwenden hätte. Doch die tote Steuer gewinnt noch weitere lebendige Freunde. Ihre alten Anhänger im Zentrum melden sich wieder. In Bamberg hat am Montag der Reichstagsabg. Dr. Pfeiffer in einer Zentrumsversammlung erklärt, in der Zentrumsfraktion befinden sich viele Anhänger der Erbschaftsteuer. Sie wünschten aber die Bestimmung, daß Kinder und Erbgatten erst im Vermögensfalle von 100.000 M. an betroffen werden sollen, wie dies die Abgg. Friess, Gröber, Am Jahn, Hoff, Dr. Heim, Speck usw. früher bereits ausgesprochen hätten. — Die Grenze ist zwar ein bißchen hoch gegriffen, aber warum haben jene Abgeordnete nicht im Reichstag einen entsprechenden Antrag gestellt? Das „rein sachliche“ Verhalten der Zentrumsfraktion wird dadurch wieder einmal lässig beleuchtet. Und noch eins. Im Reichstag rief am Tage der Abstimmung über die Erbschaftsteuer der Zentrumsführer v. Serling mit beweglichem Ton etwa aus: „Glauben Sie doch nicht, daß das deutsche Volk danach leidet, das Kindererbe zu besteuern! Heute möchten wir ihn fragen: Glauben Sie, daß Herr Pfeiffer so bald nach seiner Rede und jener Abstimmung solche Konfessionen machen würde, wenn nicht ein starker Druck aus der Wählererschaft heraus ihn zum Mundöffnen zwänge?“

Deutsches Reich.

— Abg. Boffermann hat beifolgend in seiner Rede in der zum Schluß die dringende Mahnung an die Partei gerichtet: es gelte jetzt zu organisieren, zu agitieren und operativ tätig zu sein. Dann werde der Liberalismus gewiss zu neuen Siegen schreiten. Zu dieser Mahnung schreibt die „Nat. Wib. Korresp.“: Dieser Appell, der bei den Versammelten lebhaftesten Widerhall fand, möge weit hinausdringen ins Land. Das Verhalten der nationalliberalen Reichstagsfraktion, daß in der Wählererschaft allgemeinen Beifall gefunden hat, wird nur dann den vollen Erfolg zeitigen, wenn die Aufklärungs- und Sammelarbeit überall aufgenommen wird. Nicht mit Entstellungen und Uebertreibungen — auch Boffermann hat ja von neuem anerkannt, daß eine starke Erhöhung der Konsumsteuern nötig war —, sondern mit der Darstellung des wahren Sachverhalts. Der ist drastisch genug. Die Ausschaltung des sozialen Gedankens aus der Reichsfinanzreform den Interessen gewisser Erwerbsgruppen und gewisser Parteien zuliebe belastet nicht den ganzen Reichstag, nicht alle bürgerlichen Parteien und auch nicht im vollen Umfang die Regierung, die sich dem Zwang, der Rötigung glauben zu müssen. Wenn dieser Satz recht vielen Wählern ins Bewußtsein dringt, dann ist damit nicht allein dem liberalen Interesse, sondern in hohem Maße auch dem Staatsinteresse gedient.

— Wer hat Wilson gestützt? Abg. Korsant macht in seinen Blättern verzweifelte Anstrengungen, die polnische Fraktion, deren ganzen Born er durch sein jüngstes Verhalten im Reichstage heraufbeschworen hat, zu versöhnen, sich mit ihr wieder einig zu erklären. Das glaubt er u. a. dadurch zu erreichen, indem er seine Leser und Wähler von der entscheidenden politischen Macht und Bedeutung der Polenfraktion zu überzeugen sucht. In Nr. 193 (vom 24. Aug.) seines „Kurier Staats“ schreibt er z. B.: „Wer hat den Block gerettet? Wer hat Wilson gestützt? Die polnische Fraktion hat es getan, dadurch, daß sie gegen die Erbschaftsteuer stimmte.“ Die polnische Fraktion hat dem Kanzler den Todesstoß gegeben, sie hat den Block in Trümmer gelegt.“

Badische Politik.

Landtagswahlen und Reichsfinanzreform

* Kaffatt, 24. Aug. Samstagabend fand hier eine von der nationalliberalen Parteileitung einberufene, stark besuchte Versammlung statt, in der der nationalliberale Kandidat, Gemeinderat Niederhöhl, sein politisches Programm entwickelte. Die klaren, übersichtlichen und sachlichen Ausführungen des Redners wurden von der Versammlungsmehrheit mit stürmischem Beifall aufgenommen. Hierauf ergriff Oberamtsrichter Kerner das Wort zu einer fast zweistündigen, wiederholt von Zustimmungsrufen und Beifall unterbrochenen Rede über die Reichsfinanzreform. An die Vorträge schloß sich eine sehr lebhaft diskussion, an der sich die Herren Rechtsanwält Göhmann (Str.), Wellert (Soz.), Dr. Rogel (Dem.) beteiligten. Oberamtsrichter Kerner sprach das Schlusswort. Erst gegen 2 Uhr wurde die für

am ihren Sohn vor der Sittenverberthung durch die „savoris“ des Herzogs von Orléans, ihres Gatten, zu bewahren. Sie wendete sich an den König selbst, nachdem sie die Ernennung eines dieser „savoris“, des Marquis de Giffart, zum Erzieher des Duc de Chartres mit den zornigsten Worten abgelehnt hatte: „Ich weiß mit ganz Frankreich, daß dieser Mensch einer der verworfensten Schelme und Verräther ist, die es auf der Welt gibt.“

Här die ergreifenden Töne, die Liselotte nicht bloß in ihren Briefen, sondern auch gegenüber der nächsten Umgebung Ludwigs XIV. fand, als die Kriegsfrist in ihrer Pfalz entseßt wurde, hat Ardébe Borine wahres, menschliches Empfinden. Drauf ist ihr Hinweis, daß die Ruinen des Heidelberger Schlosses heute noch gegen die Franzosen „schreien“. Das mutige Verhalten Liselottes, die ihrem tiefen Seelenschmerz über die Verwüstung ihrer Heimat offenen Ausdruck gab, wird zugleich in vollen Maße anerkannt. „Ludwig XIV.“ heißt es dann, „erfuhr davon, und sicherlich war es dieses Verhalten, das er ihr während ihres ganzen Lebens am schwersten vergeben konnte.“

Der vermöchte indessen die Tiefen eines Menschenherzens zu ergründen? So schrieb Liselotte sechs Jahre nach dem Tode des Königs: „Wollte Gott, daß er noch in dieser Welt wäre! An einem einzigen Tage hatte ich mehr Trost, mehr Vergnügen, als ich in den sechs Jahren der Regenschicht meines Sohnes empfanden habe.“ Dieser Zug im Charakterbilde der deutschen Prinzessin darf nicht außer Betracht bleiben, mag immerhin im verhältnismäßig Spiegelsbilde der Vergangenheit viel Verdächtiges ausgeblendet oder gemildert erscheinen. Ardébe Borine, die auch die deutsche Literatur über Liselotte sehr genau kannte, hat in der jüngsten Schrift jedenfalls beachtenswerter Material zur genaueren Kenntnis eines echten Charakterkopfes mit eindringendem Verständnis kritisch gesichtet und einseitlich gestaltet.

die liberale Sache glänzend verlaufene Versammlung geschlossen.

Liberaler Wahlsieg.

* Ueberlingen, 24. Aug. Bei den gestern und heute hier vorgenommenen Würgerwahlen erzielten die liberalen Parteien einen glänzenden Sieg; es wurden 28 Liberale und nur 5 Zentrumsmitglieder gewählt.

Aus der badischen Wahlbewegung 1909

* Schwellingen, 24. Aug. Nach langer Pause hatten nunmehr auch wieder die „Karliten“ eine öffentliche Versammlung in unserem Wahlkreise ab. Sie findet kommenden Sonntag den 29. August, nachmittags 4 Uhr im großen Saale des „Adler“ zu Lautstätt statt. Der Kandidat der „Karliten“, Herr Karl von Freiburg, wird den Hauptvortrag halten.

Ein nationales Fest im benachbarten Bundesreiche.

Der Deutsche Böhmerwaldbund erläßt folgenden Aufruf: „Unser mächtiges deutsches Vaterland nimmt in jüngster Zeit lebhaften Anteil an dem Ringen, das unsere Stammesbrüder in der Donaumonarchie um ihr und somit auch um unser Volkstum zu bestehen haben.“

Redner kamen zu uns und wir hörten entseßt von den Gewalttaten, denen die Deutschen Oesterreichs seitens des kaiserlichen Oesterreichs ausgesetzt sind, die deutsche Tagespresse aller halbbürgerlichen Kronländer verzeichnet in ununterbrochener Reihe einen ständigen Vorstoß nach dem anderen und Angehörige unseres Reiches haben schon zur Genüge um eigenen Leibe die „Liebeswürdigkeiten“ kaiserlicher „Kultur“-Menschen zu spüren bekommen. Wir erinnern nur an die reichsdeutschen Gymnasialisten bei Brandeis und an die Touristen in Rodos.

Wir dürfen nicht verkennen, daß ja die Deutschen in Oesterreich, ganz besonders aber in Böhmen, eigentlich unsere Vorposten in dem National-Kultur-Kampfe sind, daß sie nicht für ihre persönlichen Vorteile stehen, sondern eben die Größe und das Ansehen des gesamten Deutschlands verteidigen und ehrlich bemüht sind, den Ehrentitel der Germanen stedenlos blank zu erhalten.

Weiteres muß einmal ganz offen gesagt werden, daß unser Bundesverhältnis zu dem Donauraum, das sich in letzter Zeit — allerdings im Interesse Oesterreichs — so glänzend bewährt hat, nur dann von bleibendem Werte sein kann, wenn eben Oesterreich unter deutscher Vorherrschaft sich erhält. Ein Weiterbestehen des Bündnisses mit einem Staate, der sich zum künftigen Slaven-Staate heranbilden würde, wäre Absurdität. Warte nur schauen.

Es ist also Pflicht aller Deutschen, denen daran gelegen ist, ihres Volkes weltbeherrschende Bedeutung zu wahren, vor allem die Deutschen in Oesterreich in ihrem Kampfe zu unterstützen, durch sie die Position in der Donau zu erhalten! — Darüber kann kein Zweifel sein.

Doch in Zeitungsartikeln, in Kammertreden, bei Sängers-, Schützen- und Turnfesten die Sympathien betonen — das allein kann den Volksgenossen jenseits der Pfadfindertäler nicht helfen. — Der Worte sind genug gewechselt — laßt uns endlich Taten sehen!

Gelagert dazu ist zur Genüge vorhanden, und besonders die nächsten Tage bieten Spielraum zur Verständigung. Der „Deutsche Böhmerwaldbund“, der älteste nationale Schutzverein Böhmens, hält hener seine 25. Hauptversammlung ab und bezieht aus diesem Anlaß am 28. und 29. August das Fest seines vierteljahrhundertjährigen kampfbereiten Bestandes in den Mauern der beherrschten Metropole Südböhmens, der am noch deutschen Stadt Hadwisch, der von dem Hohen der Ehrenlieb „Buzbarenburg“ zugelegt wurde.

Gerade die Feststadt Budweis hat eine geradezu atemberaubende Bedeutung, denn sie ist infolge ihrer geographischen Lage die Einfallstorte in das deutsche Oesterreich und gewinnt noch kraft ihrer industriellen und kommerziellen Situation an volkswirtschaftlichen und somit auch nationalem Werte. Budweis ist eine Schlüsselstellung und außerdem die Zentrale Südböhmens und die Hauptstütze des Böhmerwaldes. Wein können sich die Stadt und ihr Vorkriegsgebiet nicht mehr halten, sie brauchen Hilfe. Deutsche Volksgenossen! Springet Budweis und dem Böhmerwaldbunde bei — ihr erfüllt damit eine Pflicht gegen Euer angeheimes Volk.

Wer irgend kann, nehme Teil an der bedeutungsvollen Schutzvereinsfeier des „Deutschen Böhmerwaldbundes“, und wenn dies unmöglich wäre, der bestunde seinen guten Willen und sein ernstes Wollen dadurch, daß er an uns über direkt an die Hauptleitung des „Deutschen Böhmerwaldbundes“ eine Jubelende einreicht.

Buntes Feuilleton.

— Das lenkbare Luftschiff und der — unlenkbare Russe. Delagränge, der bekannte französische Luftschiffer, erhielt dieser Tage in seiner Ballonhalle bei Juvigny den Besuch eines brauen Russen, der geradeaus aus Petersburg kam, in der Absicht, sich den Genuß einer Spazierfahrt im Aeroplan zu leisten. „Ist Ihr Luftschiff zu verkaufen?“ fragte er in gebrochenem Französisch. Delagränge bejaht. „Jamais! Darf ich mal sehen?“ Der Flugapparat wird aus der Halle gerollt. Bedächtig schreitet der Russe um ihn herum, bestaunt ihn aufmerksam von allen Seiten, läßt sich die Einrichtung haarklein beschreiben und fragt weiter: „Wie teuer?“ — „Hunderttausend Franken.“ — „Raus!“ erklärte der Russe, zieht seine Brieftasche hervor und entnimmt ihr zwölf Tausendfrankenscheine, die er dem überstraikten Delagränge in die Hand drückt. „Stimmt?“ fragt er dann kurz. — „Jamais!“ — „Das Luftschiff gehört jetzt mir?“ — „Nicht! Ich!“ — „Nun denn“, fährt der Russe fort und bestaunt den sich am Steuer, „lassen Sie los! Ich will fliegen.“ Allgemeine Verblüffung unter den Zeugen des Auftritts; dann schallende Heiterkeit. Delagränge versucht, seinem Kunden klar zu machen, daß er doch erst lernen müsse, wie ein Aeroplan zu führen sei, ehe er sich ihm anvertraue. Unser Russe läßt ihn ruhig antworten und erwidert darauf phlegmatisch: „Hav' ich gegabli?“ — „Ja, das haben Sie.“ — „Das Luftschiff gehört also mir?“ — „Ganz gewiß!“ — „Nun denn, so lassen Sie los!“ Alle Anwesenden geben sich nun die erdenklichste Mühe, den baltischen Fremden von seinem totem Entschlus abzubringen; aber vergebens! Immer wieder die gleiche Antwort: „Ich hab's beahlt, es gehört mir, also los!“ Darüber vergeht die Zeit. Der Russe ist nicht zu bewegen, vom Sitz herunterzukletter. Endlich reißt Delagränge die Geduld; er dreht die Kurbel, wie jener es durchaus von ihm verlangt. Der Motor beginnt zu fauchen, der Apparat bewegt sich, rollt mehrere Meter

Wenchen und Geld gehören zum Kriegführen. Deutsche im Reich! Ihr habet Beides — gebet Beides. — Die Brüder jenseits der Grenze werden aus Eurem Tun neue Kraft und neuen Mut schöpfen und schließlich siegreich bleiben. Euch aber bleibt als Lohn das Bewußtsein mitgeholfen zu haben eine Position zu halten, deren Verlust für das gesamte Deutschland bedrohend und schmerzhaft wäre. — Also nochmals: „Auf nach Badweil!“ — oder: „Spende für Badweil!“ S.

Luftschiffahrt.

Edison über die Zukunft der Flugmaschine.

Den Fortschritten und überraschenden Erfolgen der Flugmaschinen hat Edison stets seine besondere Aufmerksamkeit gewidmet vor kurzem empfing er einen amerikanischen Freund, dem der große Erfinder seine Anschauungen über die Zukunft der Flugmaschine mitteilte. „In zehn Jahren“, so äußerte sich Edison, werden die Flugmaschinen die Post befördern und auch Passagiere befördern. Mit einer Schnelligkeit von hundert englischen Meilen in der Stunde werden sie die Luft durchschneiden. Daran ist kein Zweifel. Alles was innerhalb der Möglichkeiten liegt, wird erreicht werden. Auch die kaufmännische Ausnutzung der Flugmaschine ist möglich und sie wird kommen. Kleine Maschinen werden es sein, die die Post befördern, so klein als möglich. Je geringer ihr Umfang, je geringer der Widerstand, die sie den Luftelementen bieten, über sie werden mechanische Motoren haben und fabelhafte Geschwindigkeiten laufen, vielleicht noch viel schneller als hundert Meilen. Der Flug in den Lüften ist etwas anderes als die Fahrt auf Erden. Die Luft bietet verhältnismäßig geringen Widerstand. Mit einem mächtigen Motor kann man fast alle Schnelligkeiten erreichen. Aber wie schnell die Flugmaschine auch sein wird, große Gewichte wird sie nie tragen. Frachtbeförderung liegt nicht in ihrem Bereich. Was ich an den heutigen Flugmaschinen aussehe, ist das, daß sie Sportmaschinen sind. Das Flugproblem beruht heute zu 75 Proz. auf der Maschine u. zu 25 Proz. auf dem Mensch. Das ist kein richtiges Verhältnis. Die praktisch erfolgreiche Flugmaschine muß so gebaut sein, daß ein Mensch sie in kurzer Zeit lenken kann und dann muß der Gang der Maschine sicher und zuverlässig sein. Wenig oder nichts darf der besondern Geschicklichkeit des Fliegenden anbeimgelassen sein. Und dann muß die Maschine bei jedem Winde fahren können. Sie muß einen Fahrplan umsetzen können, ungeachtet der Wetterbedingungen. Wenn ich eine Flugmaschine baute, so würde ich sie an den Seiten durch eine Anzahl rasch sich drehender Flächen stützen, so daß die Maschine sich durch die Zusammenpressung der Luft zwischen diesen Flächen gleich einem Vogel vom Boden erhebe. Die Vorwärtsbewegung würde ich dann durch einen Propeller bewerkstelligen. Ich glaube auch, daß ein Verfahren gefunden werden wird, von der Erde aus auf drohlosem Wege der in der Luft schwebenden Maschine elektrische Energie zuzuföhren. Ich weiß heute nicht, wie das geschehen könnte, oder das ist kein Grund, an der Ausführbarkeit zu zweifeln, und die Ausführbarkeit wird kommen. Die Erfindung einer solchen Methode würde natürlich die Kraftfrage der Flugapparate mit einem Schlage lösen. Es gäbe keine Grenzen mehr für die Energie, die eine Maschine entfalten könnte und auch nicht für ihre Schnelligkeit. Aber einfallen werden sich die Flugedler mit Explosionsmotoren besetzen müssen. Auch auf diesem Gebiete ist für Fortschritte großer Spielraum. Man verwendet heute Gasolinmotoren; ich höre kürzlich, daß jemand mit Pikrinsäure Versuche anstellt. Wenn das gelänge, wäre ein großer Schritt zur Lösung des Kraftproblems der Flugmaschine getan. Eines schönen Morgens, wenn wir die Zeitung entsalten, werden wir eine kurze Notiz lesen, daß irgend jemand mit Pikrinsäure oder irgend einer anderen Substanz einen Erfolg erzielt, der mit einem Schlage die Flugmaschine von einem Sportspielzeug zu einem praktisch brauchbaren Verkehrsmittel umzuwandeln wird...

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 25. August 1906.

Die Jagd ist eröffnet. Mit dem gestrigen Tage wurde in Baden die Jagd wieder eröffnet. Das Hauptinteresse unserer Jäger richtet sich zunächst auf die Dohnerjagd, die aber nicht sehr verheißungsvoll ist, da durch die schlechte Witterung des letzten Monats die Junge weit sehr gelitten hat. Wenn auch in einzelnen Gegenden starke Schwärme mit „reifen“ Jungen angetroffen worden, weit auf dem Boden vorwärts, hebt sich jezt hoch in die Luft, um aber sofort wieder zu sinken. Mit Mühe und Not zieht man den unglücklichen Vögeln am ganzen Leibe zersehen, unter der Maschine hervor. Der aber, statt zu klagern, strahlt förmlich vor Vergnügen! Er wirft auf den fast beschädigten Apparat einen liebevollen Blick, kehrt sich zu Delagrangé um und sagt weiter nichts als: „Passe Sie aus, besser! Ich vernehme es noch einmal!“ Damit eilt der unverwundliche Luftverschwärmer vom Nevastrande zu seinem Wagen und fährt, mit sich selbst und der ganzen Welt zufrieden, nach Paris zurück, um zu warten, bis sein Luftschiff wieder in Ordnung ist.

Wieviel Millionen werden durch Zeppelin verdient? Graf Zeppelin hat in seiner Rede an das deutsche Volk, die er vor nicht allzu langer Zeit in eine Gramophonhalle sprach, bemerkt, daß alle Hoffnungen, die man auf sein stolzes Luftschiff gesetzt habe, sich erfüllt hätten. Bedeutlich die Kapitalisten seien bisher leer ausgegangen. Dies tritt, wie von industrieller Seite geschrieben wird, nur für jene Geldgeber zu, die aus den praktischen Ergebnissen der Luftschiffahrt selbst Vorteil ziehen wollten. Indirekt sind durch Zeppelin bereits Millionen verdient worden. Dabei leben wir ganz von dem weitgehenden Gebrauch und Mißbrauch ab, der mit dem Grafen Rahmen getrieben wurde, und beschränken uns lediglich auf jene Kapitale, die mit der Luftschiffahrt in unauflösllichem Zusammenhang stehen. Zeppelins Erfolge sind beiläufig 63 Industriezweigen zugute gekommen. Auch der Buchhandel wäre da zu erwähnen. Jedermann weiß, daß tagtäglich neue Zeppelindrucker gedruckt werden, für Groß und Klein, für Alt und Jung. Während in der ersten Zeit lediglich bekannte Fachleute beratende Werke herausgaben, erscheinen jezt neuerdings auch zahlreiche Bücher, die von Laien verfaßt sind. Die Spielzeugindustrie hat sich ebenfalls den „Zeppelin“ mit großem Erfolg nutzbar gemacht. Es dürfte interessant sein, daß diese Kinder-Zeppelins namentlich für das Ausland einen sehr guten Exportartikel abgeben. Auch die Ansichtskartenindustrie hat mit Zeppelin seine schlechte Schicksale gemacht. Eine Karte mit dem vernichteten Ballon von Chärdingen wurde fast millionenfach verkauft. Gegenwärtig sind alle mit dem Grafen beschäftigt, sich Zeppelins Luftentwurf in Berlin nach Möglichkeit nutzbar zu machen. Einzelne Verlage haben Flugblätter herstellen lassen, Warenhäuser werden das lithographierte Porträt Zeppelins gratis verteilen lassen und last not least jeder Ballonfahrer sucht die größtmögliche „Nachsumme“ für den bewundernswürdigen Tag herauszuschlagen.

find, so dürfte im allgemeinen doch dieses Jahr der Fühnerbestand mehr Schonung verlangen. Nur durch beschränkten Abschlag ist es möglich, daß die nötige Anzahl Raachhäner übrig bleibt, die dann wieder für genügenden Nachschub des Reviers sorgen. Weidmannsheil!

Auch eine Folge der neuen Steuern. Die Einführung der neuen Steuergeetze hat für Brauchen allein 300 neue etatmäßige Beamtenstellen notwendig gemacht. Die Befehung einer so großen Zahl neuer Stellen verursacht natürlich ganz erhebliche Kosten; dazu kommt dann die Herstellung der neuen Steuerzeichen und wie man hört, sollen allein für die neue Steuerzettelbandrolle nicht weniger als 200 000 M. ausgegeben worden sein. Die neuen Beamten bilden natürlich eine dauernde Last für die Steuerzahler der Einzelstaaten, jedoch neben der Belastung durch die indirekten Steuern auch diese neuerliche Ausgaben von den Steuerzahlern getragen werden muß.

Der 40. Verbandstag des Hauptverbandes Amdt'scher Stenographen findet am 4., 5. und 6. September 1906 in Leipzig im „Lehr-Vereinshaus“, Kamerstraße 4—8, daselbst statt, wozu jeder Amdt'scher freundlichst eingeladen ist.

Deutscher Verband für Handlungsgehilfen. Die berufliche Ortsgruppe des Deutschen Handels-Handlungsgehilfen-Verbandes hält morgen Donnerstag, 26. August, eine öffentliche Versammlung ab. Herr Gewerkschafter Jul. Schellin, Frankfurt, spricht über das Thema: „Der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband und seine Gegner.“ Freie Aussprache nach dem Vortrage ist gestattet.

Der neue Süddeutsche Milchhändlerverband hielt am Sonntag, 20. August, in Karlsruhe seinen ersten Verbandstag ab. Es waren Vertreter der Milchhändlervereine Stuttgart, Pforzheim, Ehlingen, Karlsruhe, Hiltbronn, Straßburg i. E., Freiburg, Pfaffingen und Hohenheim erschienen, sowie eine Anzahl Milchproduzenten, ebenso hatte der Stadtrat von Karlsruhe als Vertreter der Stadtbehörden Dr. Karl Enslin. Den Verbandstag leitete der Vorsitzende Hoch. Hellmann-Stuttgart. Dr. Reip-Stuttgart hielt einen Vortrag über den Stand der Großhandelsmilchversorgung, ebenso hielt Dr. Stierck-Stuttgart über Zweck und Ziele des Süddeutschen Milchhändlerverbandes. Beide Vorträge wurden mit großem Beifall aufgenommen, ferner wurden mehrere geschäftliche Verbandangelegenheiten erledigt. Den Abend verbrachten die Teilnehmer auf Einladung der Stadtverwaltung im Stadtpark.

Koncert. Im Kasino findet morgen Donnerstag abend 8 Uhr ein Konzert der drei erblindeten Gelehrten aus der Biedersteine aus München statt. Näheres siehe Inserat in heutiger Abendnummer.

Verein der Vogelfrischer. In der Vereinsversammlung am nächsten Samstag, 26. ds. Mtz., abends 8 Uhr, bei Mitglied P. J. Mann, Miesstraße 88, wird Herr Paul Bauer hier einen Vortrag über den Sprösser halten, wozu Vogelfrischer freundlichst eingeladen sind.

Drosche contra Elektrisch. Eine böse Anekdote berichtet die Droschekutscher Johann Christian Kögeler am 4. Juli nachmittags an der Kreuzung Luisenstraße-Mohrenstraße. Der Straßenbahnwagenfahrer behauptet, Signal gegeben zu haben, trotzdem fuhr aber Kögeler, der mit seinem Einpänner aus der Miesstraße kam, drauf los und der Zusammenstoß war da. Er fuhr mit der Drosche in den Straßenbahnwagen hinein und rannte am hinteren Perron des Motorwagens und am vorderen Perron des Antriebswagens eine Scheibe ein. Personen wurden glücklicherweise nicht verletzt. Er wurde gestern vom Schöffengericht zu einer Geldstrafe von 20 M. verurteilt.

Vom Schöffengericht. Mit einem Ripel erster Güte hatte sich das Schöffengericht gestern in der Person des 18 Jahre alten Kellners Otto Marber wegen Diebstahls zu befassen. Am Hotel Victoria befahl er am 3. April seinen Kollegen, den Kellner Ludwig Gummer, um die Summe von 128 M. und verduftete Röhren er sich in Frankfurt und Köln herumgeritten und das Geld verpilzt hatte, kam er wieder hierher und ließ seiner armen Mutter ihre ganzen Vermitteln im Betrag von 685 M. Das Vertragen des Angeklagten in der gestrigen Verhandlung war ein dunkel und ungeschicktes und er leugnete freudig die Diebstahle. Die Indizien reichten aber vollkommen aus zu einem Urteile. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu einer Gefängnisstrafe von sechs Wochen. „Danke schön!“ sagt er auf den Urteilsspruch hin und wiederholt die Worte, als der Vorleser ihn erlascht, seine Abfertigung zu wiederholen. Seine Freiheit bringt ihm nun noch mehrere 3 Tage Haft wegen Ungehörigkeit.

Reber die Redakteur Krauß schreibt die Red. Zg.: Der Verlauf des Streits war ein durchaus guter. War auch am 1. Kirchweihstag das Wetter etwas kühl, so wurden wir doch von Regen befreit und die auswärtigen Kirchweihbesucher erschienen wie alljährlich in großer Menge. Ausfahrten scheinen nicht vorgekommen zu sein, bis jetzt keine Unruhen.

Ein Waldbold. Gestern vormittag 10 Uhr suchte ein 16jähriger betrunkenen Bursche in der Dammmeierstraße mit dem offenen Messer umher, bedrohte die Passanten und verlangte Eintritt in die Häuser. Die Bewohner schlossen erschrocken die Türen, die bedrohenswerten Polizei nahm den Betrunkenen fest und verbrachte ihn in den Ordensrest.

Aus Ludwigsbad. Am Sonntag fand in Ludwigsbad der Bezirkstag der rheinpfälzischen Ortsgruppen des Deutschen nationalen Handlungsgehilfen-Verbandes statt. Nach Begrüßung durch den Bezirksvorsteher, die Gausleitung und den Bezirk Unterrand wurde in die Beratung der Tagesordnung eingetreten. Die Verträge der vertretenen Ortsgruppen entrollten ein befriedigendes Bild der Tätigkeit im vergangenen Jahre. Bei der Neuwahl zum Verband wurden Kollege Müller-Karlsruhe zum 1. und Kollege Ernsth-Reisstadt zum 2. Bezirksvorsteher einstimmig neu und Kollege Richter-Karlsruhe zum Bezirks-Schriftführer einstimmig wiedergewählt. Bezüglich der Kaufmannsgerichte wurde folgende Entscheidung einstimmig angenommen: „Der Bezirkstag des Bezirks Rheinpfalz im Deutschen nationalen Handlungsgehilfen-Verband nimmt mit lebhaftem Bedauern von der mehrfachen ablehnenden Stellung der Gemeindebehörden gegenüber den Wünschen der Handlungsgehilfen auf Erweiterung bestehender Kaufmannsgerichte zu Freiburg, bezug. Bezirkskaufmannsgerichten oder zu deren Neuerrichtung Kenntnis. Der Bezirkstag gibt seinem Bedauern darüber Ausdruck, angesichts der allgemeinen Anerkennung, welche das Wirken der Kaufmannsgerichte bisher bei allen Beteiligten gefunden hat. Zum Weiteren ist nach den bisherigen Erfahrungen der Kostenaufwand durch die Gemeinden zumteil ein bederartig geringer, daß er als Abolunggrund der fruchtlosen Beschlüsse nicht ins Feld geführt werden kann. Schließlich steht das Bedürfnis nach der Zukunftsicherheit eines Kaufmannsgerichtes an jenen Plätzen unwiderstlich fest, an denen solche die Ortsgruppen des Deutschen nationalen Handlungsgehilfen-Verbandes bisher erstritten. Von diesen gewichtigen Gründen überzeugt, richtet der Bezirkstag an die Landes- und Gemeindebehörden das dringende Ergehen, dem weiteren Verlangen des Deutschen nationalen Handlungsgehilfen-Verbandes nach Schaffung von Kreis- bezug. Bezirkskaufmannsgerichten alsbaldige Erfüllung anzudeuten zu lassen.“ Als Ort für den nächsten Bezirkstag wurde Sandau gewählt.

Aus dem Großherzogtum.

Karlsruhe, 24. Aug. Das Schöffengericht verurteilte 12 fellige Bäckermeister wegen Verkauf von minderwertigem Brot zu 10 bzw. 20 M. Geldstrafe. Es handelt sich um eine Verurteilung gegen 12 fellige Straßburger Bäckereien.

Pforzheim, 24. Aug. Aufgefunden wurde im Wald nach dem Seehaus, etwa 300 Meter von der Uferstraße entfernt, ein neugeborenes totes Kind. Aufgefunden wurde es

dort in getragenen. Es war in einen alten Rock und Papier eingewickelt.

Baden-Baden, 24. Aug. Der Großvater der Kronprinzessin Cecile, Großfürst Michael Nikolajewitch von Russland, welcher bereits im Frühjahr einige Zeit hier verweilt, ist abemals zu längerem Aufenthalt eingetroffen und hat im „Hotel Stephanie“ Wohnung genommen. Die Großherzogin-Stimme Katharina von Mecklenburg, des Großfürsten Tochter, trifft heute abend gleichfalls hier ein.

Freiburg, 24. Aug. Stadtförzer Dr. Heinrich Hansjakob, der beliebte Volksschriftsteller, konnte letzten Donnerstag auf eine 25jährige Tätigkeit als Förzer von St. Martin zurückblicken. Viele haben an diesem Tage seiner gedacht. Da er aber die Ruhe liebt, entzog er sich jeder Festlichkeit durch eine Meise.

Freiburg, 24. Aug. Der „Freib. Bg.“ wird aus Nordalbrecht von gestern geschrieben: Frau Oberpostassistentin Reimer, eine geborene Radolfsbergerin, die zurzeit hier zur Erholung weilt, begab sich heute nachmittag mit einem Fräulein von Freiburg, das bei ihr zu Besuch ist, ins hiesige Seebad. Das Fräulein des Schwimmens unfähig, kam etwas zu weit hinaus und sank unter. Nur die Hände waren noch zu sehen. Frau Reimer rettete unter eigener Lebensgefahr und unter Aufbietung aller Kräfte das junge Leben vom sicheren Tode. Am Lande erhobte sich das Fräulein bald wieder.

Sachsen, 24. Aug. Am 19. August feierte der berühmte Volksschriftsteller Pfarrer Hansjakob, wie wir bereits gemeldet, seinen 72. Geburtstag und das 25jährige Jubiläum als Stadtpfarrer zu St. Martin in Freiburg. Wie hat nur der Jubilar diese Doppelfeier gehalten? Er fuhr unter Begleitung seines Herrn Kooperators Trutz mit Zweispänner durchs Elstal über die Biered nach Hofstetten, um seiner Kapelle und dem franken Jürg (Schneeballenwirt) einen Besuch abzustatten. Von hier ging die Fahrt weiter bis nach Hasle, woselbst Hansjakob einen verstorbenen und wieder aufgefundenen Gegenstand, der bereinst das Haslacher Museum zieren wird, besichtigte — seine Wiege, hierbei als nun 72jähriger Mann reflektierte Betrachtungen anstellend. Ein Gang zu Fuß nach dem Friedhof galt dem Besuch der Grabstätte seiner Eltern. Kann jemand ein Geburtstagsfest schöner und würdiger begehen?

Gengenbach, 24. Aug. Das 5 Jahre alte Kind des Wauers Adolt Meinholt fiel in einem unbewachten Augenblick in den Mühlbach und ertrank.

Singen, 24. Aug. Der Gemeinderat hat die Errichtung eines Gewerbegerichtes abgelehnt, da z. B. kein Bedürfnis dazu bestehe.

Vom Bodensee, 24. Aug. Die Oberbürgermeister derjenigen Städte, die dem Grafen Zeppelin das Ehrenbürgerrecht verliehen haben, sind gleichzeitig mit dem Bundesrat zum 8. September nach Friedrichshafen zur Besichtigung des neuen Luftschiffes und auf Wunsch zur Mitfahrt eingeladen. Es sind die Städte Ravensburg, Friedrichshafen, München, Stuttgart, Worms.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Lingenfeld, 25. Aug. Eine grausige Tat wurde dort gestern hier vollzogen, die unter ganzem Dorf in Aufregung versetzte. Der verheiratete Valentin Strang geriet mit seinem Schwiegervater infolge heftiger Zwißigkeiten in Streit. Im Verlauf dieses Streites zog Strang einen Revolver aus der Tasche und schloß nach Schwiegervater. Er traf aber nicht diesen, sondern ein im Zimmer gerade anwesendes Nachbarskind, das er mit der Kugel an der Stirn traf, so daß es sofort zu Boden fiel. Als der Pfeifschütz sah, was er angerichtet hatte, richtete er den Revolver gegen sich selbst, ein Knall und 104 fiel er zu Boden.

Waldmühlbach, 25. Aug. In den letzten Tagen wurden in der Nachbarschaft des Bädermeisters Kirch, dessen Hund tollmütig war, zwei Personen von Rachen verletzt, die tollwutverdächtige Erscheinungen zeigten.

Aus Hessen, 24. Aug. Ein Opfer seines Verufes wurde in Bredenheim der Polizeidiener Friedrich Weil. Er war beauftragt, den 17jährigen Sohn der Witwe Müller nach einer Straferziehungsanstalt bei Marburg a. S. zu bringen. Etwa 5 Minuten von der Anstalt entfernt sah Müller seinen Strumpf in Ordnung machen zu dürfen. Dabei zog er ein in den Strumpfen verborgen gehaltenes Messer hervor und versetzte dem nichtsahnenden Weil einen Stich in den Rücken. Weil roffte keine Kraft zusammen, so daß er den Täter noch bis in die Anstalt brachte, wo er dann blutüberströmt zusammenfiel. Sofort wurde er in die Universitätsklinik gebracht, wo festgestellt wurde, daß der Stich 1 Zentimeter tief in die Lunge gedrungen und lebensgefährlich ist. — Als der Arbeiter eines Fabrikunternehmens von Oppenheim die Straße entlang ritt, fiel er plötzlich herunter und blieb bewußtlos liegen. Bei dem Sturz zog er sich schwere Verletzungen am Kopf zu.

Sportliche Rundschau.

Internationales Rennen Baden-Baden. Der Totalisator beim gestrigen Ooss-Gandicap betrug 240:10; 41, 51, 25:10. Den großen Preis der Campaigne konnte am vergangenen Montag Paulhan auf einem Wessin-Pferde gewinnen. Er legte fünf Runden, genau 40,150 Km, in 56 Minuten 26 Sekunden zurück. Das fiel somit der große Preis der Campaigne zu. Nach dieser Entscheidung sollten Ratham und Journier folgen; ersterer hatte nicht und Journier flog mit seinem Apparat gegen eine Partiere, so daß er unglücklich. Der Accorlion konnte jedoch, ohne Schaden zu nehmen, gelangen werden.

Ein neues Weltrekord stellt Wenn Curtis mit 10 Km, in 8:37 auf. Weltrekord gelang es z. B. einen Rekord für 10 Km, mit 8:42 aufzustellen, der aber kein langes Leben hatte, denn Curtis hat mit seinem Flug einen neueren aufgestellt. Er hatte einen sehr guten Start und erob sich schon nach kurzem Anlauf vom Boden.

In Klasse 7 des Kilometer-Rennens des A. A. C. Prinz Heinrich-Wagen, erhielten den 1. Preis Herr Wandersleben-Stronberger Hütte, den 2. Preis Heinrich Opf und den 3. Preis Landrat Ritter Dr. von Nach-Sandburg v. d. S. Die Preise wurden nach dem Ergebnis der Berechnung zerkannt.

Die Weltmeisterschaft, die am Sonntag wegen anhaltenden Regenwetters ausfallen mußte, kam am Montag dieser Woche zur Entschcheidung und wurde von Dupré gewonnen. Im ersten Zwischenlauf siegte Poulain vor dem durch sein schlimmes Bein gebanderten Henri Meyer und dem Italiener Wesseri; Ritt gewann den Zwischenlauf vor Major Taylor und Perri und im dritten Zwischenlauf endlich qualifizierte sich Dupré durch seinen Sieg über Van den Born und Otto Meyer für den Entscheidungslauf. Ritt, der zuerst in diesem führte, wurde bald von Dupré überholt. Bei der Kürze der Strecke, die noch zurückzulegen war, konnte Ritt trotz ersten Bemühens Dupré nicht mehr eindolen und dieser siegte denn auch mit Vorherrschender gegen Ritt. Poulain wurde um Halbweite Dritter. Der Sieg des jungen Franzosen, der erst in diesem Jahr in den Vordergrund getreten ist, kam den meisten, ziemlich unerwartet, wie auch die zur Auszahlung kommende fünffache Totalisatorquote darbot.

Automobilport.

* Das erste Automobil auf dem kleinen Welchen. Eine bemerkenswerte sportliche Leistung hatte am Samstag Herr Hermann Lücke von Karlsruhe zu verzeichnen. Als erstes gelang es ihm unter Ueberschneidung der anerkannt großen Schwierigkeiten, welche der Weg, ein nur von zweirädrigen Gefährten benutzter ausgefahrener sogenannter Nainweg, mit Stein und Geröll bedeckt, bietet, den kleinen Welchen genannt „Kohlen Wägen“ zu erreichen. Dabei hatte der Wagen, ein Woffenberger Diat, eine Belastung von drei Herren und Gepäc. Die Fahrtdauer von München im Elfaß bis zur Höhe betrug nur 35 Minuten.

Vergnügungen.

* Konzert im „Wilden Mann“. Die „Salzschäzeller“ Soli- und Instrumental-Trope, aus acht Damen und vier Herren bestehend, die während des Monats August im „Wilden Mann“ auftritt, hat sich auch die Gunst sowohl des Stammpublikums wie weiterer Kreise erworben. Das beliebte Restaurant ist jeden Abend der Sammelpunkt einer zahlreichen Korona zerstreungsberechtigter Musik- und Gesangs-Enthusiasten. Und die Zubereitungsart kommt auf ihre Kosten. Bei aller Reizhaftigkeit, mit der die „Salzschäzeller“ ihre teils gemüthlichen, teils übermüthigen Gesangs- und Musikstücke zum Vortrag bringen, beherrscht ein unverkennbar künstlerischer Schick ihre Leistungen. Die Truppe ist im Besit eines oberrheinlich begünstigten Kunstschicks, eine Tatsache, die angesichts der Virtuosität, mit der jede einzelne der Damen ihre Musikinstrumente handhabt, nicht wunder nimmt. Wer also nach vollbrochenem Logement das Bedürfnis hat, seinen abendlichen Schoppen mit kurzweiliger, angenehmer Unterhaltung zu würzen, findet reichlich Gelegenheit hierzu im „Wilden Mann“ bei den „Salzschäzellern“.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

* Die preussischen Städte und die Theater. Dem Berliner Kirchen-Courier wird geschrieben: Von 18 Theater besitzenden preussischen Städten — abgesehen von Berlin, das eine Ausnahme-Entwicklung auf diesem Gebiete durchgemacht hat — unterhalten 29 selbständige städtische Theater oder gewöhnlich solchen nichtstädtischen Institutionen zum Teil recht erhebliche kommunale Zuschüsse; Zuschüsse, deren Höhe sich zwischen einem Minimum von 1000 Mark und einem Maximum von einer halben Million bewegt. Der kleinste Theaterzuschuß (1000 M.) zahlt die Stadt Siegen für ihr Theaterbedürfnis; während Köln nicht weniger als 427 900 Mark für seine beiden Theater, die es seit 1902 in eigenem Besit hat, in den Etat für 1903 gestellt hat. Vielleicht ist es nützlich, einige besonders markante Daten und Ziffern anzuführen, die für das Interesse preussischer Kommunen an einem gedeihlichen Theaterleben Zeugnis ablegen: Neben Köln ist es das feierreichste Frankfurt a. M., das für das laufende Jahr 273 000 Mark für Theaterzwecke — die Opern- und Schauspielhausgebäude gehören der Stadt — geopfert hat; während die Ramenschwesterstadt Frankfurt a. d. O. neben der 100 000-Einwohnerstadt Duisburg und dem industriellen Ruben Leiden in bestimmten Ziffern und Zahlen ausgetragten Theaterforn zeigen. Ueber 100 000 Mark für ihr Theater geben nur noch zwei preussische Städte aus: Barmen 119 000 M. und die westfälische Industriekapitale Dortmund für sein erst drei Jahre bestehendes Theater 124 880 Mark. Rennenswerte Zuschüsse leisten ihren Theatern noch: Essen (78 000 M.), Elberfeld (76 800 M.), Kachen (60 002 M.), Düsseldorf (51 130 M.) und Magdeburg (50 847 M.).

Von Tag zu Tag.

— Depoanunterschlagungen. München, 25. Aug. Die Bankiers Josef und Graf Pappenberger wurden wegen Depoanunterschlagungen zu je fünf Jahren Gefängnis und fünfjähriger Ehrverlust verurteilt.

— Beim Baden ertrunken. Essen, 25. Aug. Bei Osterselbe badeten 3 Arbeiter im Emscherfluf, gerieten dabei in den Schlamm und ertranken. (S. 2.)

— Hinrichtung eines Mörder. Berlin, 25. Aug. Richard Denzel, der Mörder des Wiener Juweliers Frankfurter, wurde heute früh im Gefängnisthore zu Röhrensee hingerichtet.

— „Schönheitsabende“ in Potsdam. Mit einer Handolsten Affäre beschäftigt sich gegenwärtig die Potsdamer Kriminalpolizei. Wegen den Besitser eines Restaurants in der Havelstrasse, in dessen Räumlichkeiten die Einzjährigen mehrerer in der Umgebung Potsdams garnisionierender Regimenter „Schönheitsabende“ mit fünf jungen Mädchen veranstaltet hat, wurde gegen ihn eine Untersuchung eingeleitet. Die Untersuchung gegen die Einzjährigen wird vom Kriegsgericht geführt.

— Opfer der Berga. Wien, 25. Aug. Die „Zeit“ meldet aus Telfchen: Vom Wösch in der böhmischen Schweiz ist gestern der reichsdeutsche Tourist Nebenhofer abgestürzt; er ist tödlich verletzt.

— Ein Drama im Hause Puccini. Ein bei dem italienischen Komponisten Puccini bediensteter, hübscher, junges Mädchen hat vor einiger Zeit Selbstmord begangen, weil Frau Puccini in ihrer Eifersucht das Mädchen intimer Beziehungen zu ihrem Gemahl beschuldigt hatte. Da diese Verdächtigungen als gänzlich unbegründet erwiesen wurden, verklagten die Eltern des Mädchens Frau Puccini wegen Verleumdung und das Gericht in Lucca verurteilte die Gattin des Komponisten zu einem Monat Arrost und einer empfindlichen Geldstrafe. Puccini selbst erklärte, er werde sich von seiner Frau scheiden lassen. Nunmehr hat aber Puccini den Eltern des Mädchens 10 000 Lire Schmerzensgeld gezahlt, worauf diese die Klage gegen Frau Puccini zurückzogen, so daß nach dem italienischen Recht die über diese verhängte Strafe hinfällig wird. Außerdem hat sich Puccini mit seiner Gattin veröhnt.

Legte Nachrichten und Telegramme.

* Speyer, 24. Aug. Mit Bestimmtheit tritt hier das Gerücht auf, daß an Stelle von Erzbischof Dr. Wittinger, Domdekan Dr. Schäbler in Bamberg als solcher hierher berufen werden wird. Die Befähigung dieser Nachricht muß abgewartet werden. Herr Dr. Schäbler soll sich um diesen Posten beworben haben.

* Darmstadt, 25. Aug. Das 6 Jahre alte Küchlein des Eisenbahnkassenscheiners Heberer in der Elisabethstraße wurde heute früh in Weichenheit der Eltern sich auf der Spiritusmaschine Kaffee zu wärmen. Dabei ist hochheilig der Apparat umgefallen und die Weiber des Kindes fingen alsbald Feuer. Das Mädchen zog sich demart mehrere Brandwunden zu, daß es keinen Bewegungen erliegen ist.

* Stuttgart, 25. Aug. Die früheren Angehörigen des Mannen-Regiments Nr. 19, dessen Kommandeur Graf Jervell in den Jahren 1882—85 gewesen ist, veranstalteten am 11. September eine Guldigungsfahrt nach Friedrichshafen.

* Frankfurt a. M., 25. Aug. Auf Einladung des deutschen Luftschifferverbandes und des Berliner Vereins für Luftschiffahrt wird Baron de Catez Ende September zur Eröffnung des Aerodroms in Berlin flugig unternehmen. (S. 2.)

* Köln, 25. Aug. Dem Konstantinopeler Berichtshalter der „Köln. Jtg.“ erklärte der Finanzminister, die Regierung werde in etwa 10 Tagen Verhandlungen mit den ausländischen Mächten einleiten über die Erhöhung des türkischen Einfuhrzolles von 11 auf 14 Proc. Der Ertrag hieraus wird auf 1 Mill. türk. Pfd. geschätzt, worauf später eine Anleihe von 2 Mill. türkische Pfd. aufgenommen werden soll.

* Bremen, 25. Aug. Eduard Tabberz, General-Konsul für Dänemark, Chef der Expedition- und Weinstirma N. D. Bachmann, ist in der letzten Nacht auf seinem Landgut bei Bremen gestorben.

* Wien, 25. Aug. In den Kohlengruben von Sierzo und Tenezyl, sowie in dem Zinnwerk von Araratron sind, wie die Blätter aus Wala melden, sämtliche 1900 Arbeiter in den Ausstand getreten. Es heißt, daß auch die Grubenarbeiter in Zauerzue, etwa 4500, sich dem Streik anschließen wollen.

* Wien, 25. Aug. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht heute ein Handschreiben des Kaisers an den Minister des Aeußern, betreffend dessen Erhebung in den Grafenstand. Das Schreiben lautet: „Nieder Freiherr von Schrenkhol! Als dauernde Anerkennung für Ihre mir und der Monarchie geleisteten ausgezeichneten Dienste und als Zeichen meines besonderen Wohlwollens erhebe ich Sie in den österreichischen Grafenstand mit Rücksicht der Tagen. Vöhl, 17. August 1903. Franz Joseph.“

* Paris, 25. Aug. Die Vergung des Ventilators „Dahard Clement“ oder vielmehr seiner Gondel, seines Rotors usw., die bei der Brücke von Raifon-Loftite ins Wasser gefallen waren, konnte lt. „Frfr. Jtg.“ mit Aufwendung großer Mühe noch am späten Abend des Montag erfolgen. Man hat noch keinen Ueberblick über die Beschädigungen, die an den hauptwichtigsten Organen des Ventilators angerichtet worden sind. Trotzdem kündigt man an, man glaube den Ballon bereits in 14 Tagen soweit wieder herstellen zu können, um ihn seinem Beruf und seinem neuen Ziel zuzustellen.

* London, 25. Aug. Die Behörden von Shakespeares Geburtort, Stratford on Avon sandten zu Goethes Geburtstag einen Kranz von Lorbeer und Blumen aus Shakespeares Garten nach Frankfurt am Main. Die Schleife trägt als Aufschrift einen Vers aus „Heinrich IV.“: „A son who is the theme of honneurs tenguens in der deutschen Uebersetzung von Schlegel und Tieck: „Ein Sohn, der die Ehre stets im Munde führt.“

Von der „Ja“.

* Frankfurt a. M., 25. Aug. Von den gestern anlässlich des italienischen Tages aufgestellten Ballons landete der Ballon „Novara“ in einer Entfernung von 160 Meter von dem als höchst dienenden Ballon Tilly, der um 6.32 Uhr bei Ufa bei Ribba niedergegangen war. „Novara“ wird vorwiegend den Preis davontrogen. Der Ballon „Ja“, Führer Kuselli, landete in einer Entfernung von 600 Meter von dem Fuchs, die anderen in noch größeren Entfernungen von demselben.

* Frankfurt a. M., 25. Aug. Um einen Rückblick auf die frühere Zeit der Luftschiffahrt zu gewähren, hat die Ausstellungsleitung dem Unternehme Tommil gestattet, einen Aufstieg mit einer Ballongolfiere zu unternehmen, der am Samstag nachmittag vor sich geben wird. Am Samstag, den 28. August abends 8 Uhr findet auf der Ja ein großes Sommerfest statt, das außer einem großen Ball im Café Gloria, bengalischer Beleuchtung und Konfettischlacht auch einen Serpentinkampf in der Luft bringen wird. Nach einem großen Feuerwerk soll am Sonntag um 10 Uhr abends der Hestballon hochgehoben, an dem eine Deme freischwebend unter effektvoller Beleuchtung ihren Kampf ausführen wird.

Der Untergang der „Columbia“.

* Bremen, 25. Aug. Der deutsche Dampfer „Schlesien“, der mit dem argentinischen Dampfer „Columbia“ in der Ozean-einfahrt von Montevideo zusammengestoßen war, ist nach Montevideo zurückgekehrt. Das Schiff hat außer 2 Platten, die gebrochen sind, keine Beschädigungen erlitten. Der gesunkene Dampfer „Columbia“ von zirka 800 Tons Brutto war im Jahre 1880 gebaut worden.

Die Zigaretten werden teurer.

* Dresden, 25. Aug. Ein aus allen Teilen des Reiches beschufter Verbandsrat der deutschen Zigaretten-industrie beschloß lt. „Frfr. Jtg.“ infolge der Steuererhöhung die kleinen Verkaufspreise heranzuziehen. Es wurden hierfür Normalpreise aufgestellt, die als Grundlage dienen sollen. Eine Verschlechterung der Qualität des Fabrikats soll nicht stattfinden.

Das Erdbeben in der Provinz Siena.

* Siena, 25. Aug. In der Nacht, etwa von 1.25 Uhr ab, erfolgten in der Provinz Siena mehrere starke wellenförmige Erdbeben, durch die die befürgelten Bewohner aus den Häusern ins Freie getrieben wurden. In Buonconvento sind mehrere Häuser eingestürzt; eine Person ist getötet, mehrere verletzt. Aus San Lorenzo wird gemeldet, daß fast alle Häuser eingestürzt oder schwer beschädigt sind. Viele Personen wurden verletzt. Weitere Nachrichten über den Einsturz von Häusern und Verletzungen von Personen kommen aus Nombino, Montecioni und anderen Orten.

* Rom, 25. Aug. Das Erdbeben in der Provinz Siena, das auch in Florenz, Perugia und Grossetto verspürt wurde, richtete keinen so bedeutenden Schaden an, wie man anfangs befürchtet hatte. Militär ist nach Buco Convento zur Hilfeleistung abgegangen. Zwei Verletzte wurden in das Spital nach Siena gebracht.

* Stuttgart, 25. Aug. Die Instrumente der Erdbebenwarte in Hohenheim zeigten heute nacht um 1.23 Uhr bzw. um 1.30 Uhr zwei starke Nachbeben an. Beide Beben dürften demselben Herd angehören. Derselbe dürfte in einer Entfernung von etwa 600 Km. liegen.

Spaniens Kämpfe in Marokko.

* Madrid, 25. Aug. Die von Melilla einetrossenen Meldungen sind düster und unklar. Die gestrige Truppenbewegungen deuten anscheinend doch nicht den Anfang der eigentlichen Offen-

sivaktion. Sie beschränken sich vielmehr auf die Entsendung einer Abteilung, bestehend aus dem Königsregiment (Infanterie) 2 Schwadronen Kavallerie und einer Batterie Feldartillerie unter dem General Aguilera über die Marchialandunge zur sogenannten Rissiga. Die Abteilung, die die dort bereits liegende Besatzung verstärken soll, traf nach mühseligem Marsch unbefehligt an ihrem Ziel an. Der Bloschommandeur von Melilla General Arizon, der auf dem Kanonenboot „Binson“ der Truppenbewegung seitwärts gefolgt war, kehrte nach Melilla zurück.

Der Generalland in Schweden.

* Stockholm, 25. Aug. „Dagens Nyheter“ bringt einen gut begründeten Artikel des Nationalökonomen v. Koch, der nachweist, daß die Fortsetzung des Streiks dem Land einen ungeheuren ökonomischen Schaden bringt. Dem Artikel hatte das den Arbeitgebern nahestehende „Svenska Dagblad“ die Aufnahme verweigert. Das Regierungsblatt „Svenska Morgensblad“ enthielt gestern in Form eines Interviews Äußerungen eines nicht genannten hervorragenden Politikers, der die Zweckmäßigkeit einer Regierungsintervention verneint.

Zeppelin's Fahrt nach Berlin.

* Friedrichshafen, 25. Aug. „S. 3.“ wird nach der „Frfr. Jtg.“ die Fahrt nach Bitterfeld voraussichtlich Donnerstag abend antreten. In der vergangenen Nacht liefen die Motore probeweise, die sich ebenso wie die andere Einrichtungen gut bewährten. Nur einige kleine Aenderungen sind noch nötig. Es ist nicht ausgeschlossen, daß heute nachmittag ein kleiner Probeflug stattfindet. An der Fahrt werden teilnehmen: Graf Zeppelin junior, die Ingenieure Dürr und Kober, Direktor Goltmann, 2 Kapitäne und 4 Monteure. Es ist beabsichtigt, die Fahrt über Ulm, Trenchlingen, Nürnberg, Hof, Leipzig nach Bitterfeld gehen zu lassen. Möglicherweise werden aber östliche oder westliche Binde Aenderungen notwendig.

* Friedrichshafen, 25. Aug. Das Luftschiff „S. 3.“ ist um 3 Uhr 25 Min. zu einer kurzen Probefahrt aufgestiegen und hat die Richtung nach Zimmernstadt eingeschlagen. Die Abfahrt nach Berlin erfolgt morgen abend.

Die Jubelfeier der deutschen Zahnärzte.

* Berlin, 24. Aug. In die wissenschaftlichen Arbeiten des seit gestern tagenden 6. Internationalen zahnärztlichen Kongresses schloß heute nachmittag ein akademischer Festakt aus Anlaß des 10jährigen Bestehens des Zentralvereins deutscher Zahnärzte. Die Feier fand im Sitzungssaal des Reichstags statt. Das preussische Kultusministerium vertrat Geheimrat Dietrich, der Deputierter für Zahnheilkunde, und Wirklicher Obermedizinalrat Prof. Dr. Schmidtman. Unter den Ehrengästen hatte auch Staatsminister v. Müller Platz genommen. Hofrat Prof. Walkhoff eröffnete die Feier mit der Mitteilung, daß auch Kaiser auf das Begrüßungstelegramm folgendes Antworteletrogramm eingekauft sei: Seine Majestät der Kaiser und Königin lassen den Teilnehmern an der Feier des 6. Internationalen zahnärztlichen Kongresses und des fünfzigsten Stiftungsfestes des Zentralvereins deutscher Zahnärzte für die Huldigungsgedrüse danken. Auf Allerhöchsten Befehl: Geheimrat Kabinetsrat v. Valentini. — Die Versammlung brachte dem Kaiser ein Hoch aus. Prof. Walkhoff schilderte dann die Entwicklung des Zentralvereins. Er ist die älteste und größte wissenschaftliche Vereinigung auf dem Gebiete der Zahnheilkunde. Aus kleinen Anfängen ist er zur vollen Blüte gelangt. Der Redner gedachte dann des einzigen noch lebenden Mitbegründers, des Geh. Rats Suerfen-Berlin, sowie der Verdienste des verstorbenen langjährigen Präsidenten des Zentralvereins Dr. Müller, des Reformators des Zentralvereins. Schließlich teilte Hofrat Prof. Walkhoff mit, daß der Gesamtvorstand eine Anzahl hervorragender ausländischer Zahnärzte zu Ehrenmitgliedern ernannt habe. Ferner hat der Vorstand beschlossen, an diejenigen Mitglieder, die sich besonders Verdienste um den Zentralverein selbst erworben haben, eine Medaille zu verleihen, sowie für hervorragende Verdienste um die Zahnheilkunde drei große Medaillen, darunter an Prof. Dr. Dieb-Berlin.

Hierauf ergriß der Vertreter des Kultusministeriums Geheimrat Dr. Schmidtman das Wort: „Unter den Gratulationen will auch das preussische Kultusministerium nicht fehlen. Sind es doch Beziehungen mannigfacher Art, die Ihre Vereinsorganisation und das preussische Kultusministerium miteinander verbinden, und sind doch diese Beziehungen gerade in der letzten Zeit durch Ihre Bestrebungen auf hygienischem Gebiete Ängere und innigere geworden. Das preussische Kultusministerium erkennt durchaus die großen Verdienste des Zentralvereins um Wissenschaft und Praxis der Zahnheilkunde an. Wir wissen, daß Sie immer geschulte Männer an der Spitze gehabt haben, die Sie dem Minister zur Verfügung stellen konnten. Wenn Ihnen auch nicht alles gewährt wurde, was Sie wünschen, so ist doch eine Brücke der Verständigung gewonnen, auf der weiter gearbeitet werden kann. In dem Gewächren liegt schon eine ehrende Anerkennung und Wertschätzung Ihrer Vereinsorganisation. Sie bietet in der Tat ein glänzendes Bild — mit Stolz können Sie auf die erfolgreiche Arbeit blicken. (Beifaller Beifall und Handeklopfen.) Staatsminister v. Müller folgte darauf folgendes: „Ich stehe hier als Vertreter des jüngsten Gliedes der Zahnheilkunde im Deutschen Reich, des Zentralkomitees für die Zahnheilkunde in den Schulen. Wir stehen noch in den Kinderschuhen, wir haben erst angefangen. Aber wir kommen vorwärts, und in dieser Hinsicht halte ich mich für berechtigt und verpflichtet, hier an dieser Stelle den wissenschaftlichen Repräsentanten der deutschen Zahnheilkunde unsere herzlichsten Glückwünsche auszusprechen. Die zahnärztliche Kunst, in früherer Zeit lediglich eine handwerkemäßige Kunst, ist zu einer Wissenschaft geworden und der Verein, den wir heute begrüßen können, war es in erster Linie, der dafür gekämpft hat. Wir haben auf unsere Freude geschrieben, daß die Pflege der Zahnheilkunde nicht nur eine Pflege der Zahnheilkunde ist, sondern eine Pflege der Hygiene überhaupt, und daß mit der Zahnheilkunde der Kampf gegen die Infektionskrankheiten aufgenommen wird. Von diesem hohen Gesichtspunkte aus haben wir Ihre tatkräftige Unterstützung. Nochmals herzlichste Glückwünsche.“ (Beifaller Beifall und Handeklopfen.) Es folgten nunmehr zahlreiche Gratulationen durch wissenschaftliche Korporationen. Am Abend fand im Zoologischen Garten ein Festmahl statt.

Volkswirtschaft.

Rheinische Schucker-Gesellschaft für elektrische Industrie, Mannheim.

Die Aktien und Obligationen der Gesellschaft sollen auch an der Frankfurter Börse zur Einführung gelangen. Die Zulassung von M. 4 Millionen vollbezahlten Aktien und Wert 2 Millionen 4/5prozentige Obligationen von 1909 wird durch das Bankhaus E. Lohndorff beantragt.

* * *

Wälzische Pulverfabriken, A.-G. in St. Ingbert.

Nach dem Geschäftsbericht blieb das Ergebnis des am 30. Juni beendeten Geschäftsjahres 1908-09 gegen die Erwartung der Verwaltung hinter dem des Vorjahres zurück. Aus Pulver wurden 305 763 M. (i. V. 361 708 M.) erzielt, diverse Gewinne betragen 29 590 M. (16 633 M.).

* * *

Vom Rheinisch-Westfälischen Auzenmarkt.

Bericht von Heinrich Stern, Dautelshausen.

Dortmund, den 24. August.

(Von der Börse) Im Kohlenauzenmarkt hat die nun schon seit Wochen bestehende feste Stimmung endlich auch zu einer Erhöhung der Preise und zu etwas lebhafteren Umsätzen geführt. Die Hoffnung auf eine Besserung der industriellen Verhältnisse, die immer mehr an Boden gewinnt, löst die Unternehmung und das Publikum aus ihrer Zurückhaltung hervor.

Im Braunkohlenmarkt wurden Bradbrock Niederlehen in verschiedenen Stücken umgekehrt, doch scheint trotz mehrfacher Käufe bis M. 5650 das Verkaufsbedürfnis bei M. 5600 zu überwiegen.

Der Kalkmarkt litt während der ganzen Woche unter einer hochgradigen Geschäftsunlust. Die zuerst verbreiteten Gerüchte von einer unmittelbaren bevorstehenden Einigung des Syndikats mit dem Nordrührer fanden erstens keinerlei Glauben, so daß der Markt vor unruhigen und verstellten Schwankungen bewahrt blieb.

Von Erzkupfen wurden Neue Hoffnung und Landeskrone bis M. 275 gekauft. Zu unterdrückten Preisen waren Dautenberg und Louise Frauenstein im Verkehr, während Victoria & Wittfeld bei M. 2425 vergeblich angeboten sind, da Zweifel

laut werden, ob die beschlossene Vereinigung mit dem Württembergischen Bergwerksverein durchgeführt sein wird.

Bei der Gustav Jensch u. Co., A.-G. für Samenmehl in Niersteden ergab sich ein Reingewinn von rund M. 250 000 (i. V. M. 10 615). Der Aufsichtsrat beschloß hieraus M. 20 000 zur Extrabildung des geschlossenen Reinertrags und M. 100 000 zu besonderen Rücklagen zu verwenden.

Der Abschluß der Bleistift-Fabrik vorm. Johann Faber, A.-G. in Nürnberg für das am 30. Juni beendete Geschäftsjahr ergibt einen Reingewinn von M. 851 719 (i. V. M. 901 300). Nach den üblichen Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von Mark 587 878 (i. V. M. 669 918), dem ein Gewinnvortrag von Mark 68 218 hinzutritt.

Die Gelsenkirchener Gußstahlwerke legen eine Festschrift ein wegen Auftragsmangel. Die Faberborner Bank beschloß einstimmig die Liquidation durch den Hessischen Bankverein in Kassel, der hier eine Filiale errichtet. Die Bilanz per 30. Juni ergibt einen Verlust von M. 497 722.

Konkurs. Die im Juni in Zahlungsschwierigkeiten geratenen Möbelfirmen in Altona-Ottensen Neumann u. Co., Möbelfabrik G. m. b. H., Neumann, Kommanditgesellschaft, und Julius Neumann haben sich nunmehr veranlaßt gesehen, selbst die Eröffnung des Konkurses zu beantragen.

Preisrückgang für Gadröhren. Im deutschen Röhrenhandel wurde langsam steigende Belebung in Gadröhren festgestellt, so daß eine Preisrückgang durch Rabattermäßigung um 1 Prozent beschlossen wurde.

Aus der Eisenbranche. Vorgestern fand eine Versammlung von Eisenwerken des Saarbezirks sowie aus Lothringen und Luxemburg statt. In dieser Sitzung ist beschlossen worden, mit Verläufen für Stabeisen pro 1910 vorläufig zurückzuhalten und bei Verläufen in Stabeisen für das laufende und für das kommende Vierteljahr 1909 nicht unter 95 Mark pro Tonne Flußstabeisen ab zu verlangen.

Telegraphische Handelsberichte.

Table with columns: Aktiva, Passiva, Deutsche Reichsbank-Ausweis vom 23. August 1909. Includes items like Metallbestand, Darlehen, Grundkapital, etc.

Die deutsche Reichsbank verfügt über eine steuerfreie Notenreserve von M. 261 665 000 gegen eine solche von M. 197 575 000 am 14. Aug. und gegen eine steuerfreie Notenreserve von M. 228 889 000 am 22. August 1908.

Süddeutsche Lederwerke A.-G., St. Ingbert. St. Ingbert, 25. Aug. Das Geschäftsjahr 1908/09 bezeichnen die Süddeutschen Lederwerke, A.-G., St. Ingbert, als ein für die Gesellschaft noch ungemein schwieriges, da trotz der Festigkeit auf dem Rohhautmarkt es zeitweise unmöglich gewesen sei, entsprechende Preisrückgänge für die fertigen Fabrikate durchzusetzen.

Freslau, 26. Aug. Die Herrenkonfektionshandlung Ferdinand Klemper in Breslau ist insolvent. Die Passiven betragen lt. 'Presf. Ztg.' 270 000 M., die Aktiven ungefähr 40 000 Mark.

Essen, 25. Aug. Nach der 'Rhein.-Westf. Ztg.' wird in der morgigen Juchendbeirerversammlung des Kohlen-Syndikats auch eine Preisermäßigung für Kohlen eintreten und zwar voraussichtlich um 0,75 M. für die Tonne, um den Hüttenwerken, die ihren Koks auf eigenen Kokereien herstellen, ein Äquivalent für die eintretende Kokspreisermäßigung zu gewähren.

Berlin, 25. Aug. Am 31. August werden bei Mendelssohn u. Co. in Berlin 10 Millionen Mark 3/4proz. Hessische Staatsanleihe zu 93 3/4 Prozent zur Subskription aufgelegt. Die Emission findet auch in Frankfurt a. M. sowie in Darmstadt und einigen anderen hessischen Plätzen statt.

Wien, 25. Aug. Die Einnahmen der Oesterreichischen Südbahn in der zweiten Augusthälfte betragen 4 148 000 Kronen (gegenüber dem Vorjahre 126 052 Kronen weniger).

Konstantinopel, 25. Aug. Die Gesamteinnahmen der Anatolischen Eisenbahn betragen in der Zeit vom 6. August bis 12. August 1909 164 379 Francs (gegenüber dem Vorjahre mehr 18 609 Francs), seit dem 1. Januar a. z. 4 212 814 Francs (weniger 22 224 Francs).

Hamburg, 25. Aug. Die Elbfrachten haben gegen gestern eine stark steigende Tendenz und zwar nach der Mittelsee um 3 Btg. und nach der Obersee um 7 Btg. Die Erhöhung ist

mit den vergrößerten Ankäufen zu erklären. Die Notizen stellen sich heute, lt. 'Ztg. Btg.' nach Rostock auf 23, nach Torgau auf 42, nach Riga auf 45, nach Dresden auf 47, nach Teichen auf 55 und nach Anzig auf 55 Btg.

Reichsbank. Nach dem Journal of Commerce erfolgten umfangreiche Transaktionen in Hobeisen zu behaupteten Preisen. Ferro Mangan notiert 43,95 in Pittsburg.

Reichsbank. Reichsbank erklärt, die Expansionspolitik seiner Bahnen werde fortgesetzt werden. ('Presf. Ztg.')

Mannheimer Effektenbörse.

Die heutige Börse war wieder ziemlich fest. Von Banken notierten: Spar- und Kreditbank Ludow. 140 G., 141 B., Rhein. Kreditbank 137 bez. und G. und Rhein. Hypothekbank 126,80 G. Von Industriaktien stellten sich: Oberb. Elektr.-Werte 17 G., Pfälz. Röhrenmaschinen- und Fabrikfabrik 132,00 G., 133,25 B., Zellstofffabrik Waldhof 226,50 G. und Zuckerfabrik Waghäusel 153 B. Ferner erpähnten Frankona 965 G., 97 B. und Würtbg. Transport-Verf.-Aktien 500 bez.

Table with columns: Aktien, Eisen, Transport, Industrie, Brauereien. Lists various stocks and their prices.

Frankfurter Effektenbörse.

(Privatelegramme des General-Anzeiger's)

Frankfurt, 25. Aug. (Fondsberichte) Im Vergleiche der letzten Tage hat sich heute eine merkliche Ruhe im Geschäft eingestellt. Die New Yorker Börse brachte wieder schwächere Tendenz u. daraufhin war die Haltung für amerikanische Bahnen eine schwächere. Oesterreichische Bahnen waren gleichwohl abgemildert, Lombarden dagegen etwas besser gehalten. Staatsbahn ruhig. Für Prima Oesterreichische behauptete sich die feste Tendenz. Schiffahrtaktien lagen ruhig, doch auf Rückläufe fest. Die Aktien der Großbanken zeigten meistens zu gut behaupteten Kursen ein. Kreditaktien fest. Leihaktien Geschäft entwickelte sich in Diskontokommandit bei behaupteter Tendenz. Der Reichsbankausweis hinterließ nur geringen Einbruch. Der Rohhautmarkt bewahrt seine weitere feste Haltung. Die Dividendenrückzahlung von 8 pCt. während die bisherige auf 7 pCt. lautete, hinterließ dieses Papier. Postamer, Darpener, Gelsenkirchener und Vauxhütte sind auf bessere Nachrichten auf den Industriegebieten weiter gefragt. Industrieaktien des Rohhauts sind mit wenig Ausnahmen fest. In heimischen Werten wurden Realisationsnotizen vorgenommen, Badische Anilin verloren 3/4, G. und U. Oberb. Eisenbahn 1/2, Oest. Chemische Albert dagegen lagen fest. Runkelsteine 1/2 pCt. niedriger. Maschinenfabriken behauptet. Das Geschäft in heimischen Aktien war ruhig bei behaupteter Tendenz. Kreditaktien behauptet. Ferner: Ausleihen der Stadt Frankfurt von 1899 gelangten heute erstmals zur Notierung. Es notierten Kredit 205,80 a 206,10, Diskont 191,30, Dresdner 100,60, Staatsbahn 109 a 100,10, Lombarden 22,75 a 80, Baltimore 118,50.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Gesellschaft.

Table with columns: Reichsbankdiskont: 3/4 Prozent, Wechsel. Lists exchange rates for various locations like London, Paris, etc.

Staatspapiere, A. Deutsche.

Table with columns: Staatspapiere, A. Deutsche. Lists government bonds and their prices.

Wien industrieller Unternehmungen.

Table listing industrial companies and their share prices, including Babcock, Siemens, and others.

Bergwerkaktien.

Table listing mining stocks such as Bodensee Bergbau, Zuberberg, and others.

Bankbriefe, Prioritäts-Obligationen.

Table listing bank notes and priority obligations from various banks and regions.

Bank- und Versicherungskonten.

Table listing bank and insurance accounts, including Deutsche Bank, Dresdner Bank, etc.

Frankfurt a. M., 25. August. Kreditaktien 205.50, Diskontokonten 199.20, Darmstädter 183.30, etc.

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 25. Aug. (Kursbörse). Die gute Veranlagung der Börse erfuhr auch heute keine Beeinträchtigung. Die Wronia...

Table listing Berlin stock market data for various securities.

Table listing Berlin stock market data for various securities, including Wechsel, Aktien, and others.

Table listing Paris stock market data for various securities.

Pariser Börse.

Table listing Paris stock market data for various securities.

Londoner Effektenbörse.

Table listing London stock market data for various securities.

Wiener Börse.

Table listing Vienna stock market data for various securities.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 25. Aug. (Produktenbörse). Nach dem Preisfall der letzten Tage griff am heutigen Getreidemarkt eine Erholung ein. Es stellte sich einige Kaufkraft ein, zumal das Ausland nur wenige niedrige Rollenungen gesandt hatte.

Table listing Berlin commodity market data for wheat, rye, and other grains.

Budapester Produktenbörse.

Table listing Budapest commodity market data for wheat, rye, and other grains.

Liverpooler Börse.

Table listing Liverpool commodity market data for various goods.

Überseeische Schiffsahrts-Telegramme.

New-York, 25. Aug. (Drahtbericht der Holland-Amerika-Linie). Der Dampfer 'Paikdam', am 14. Aug. von Rotterdam ab, ist heute hier angekommen.

Telegraphische Nachrichten des Norddeutschen Lloyd, Bremen. 21. August: D. Prinz Eitel Friedrich in Uden; D. Hüpo von Gibraltar; D. Prinz Waldemar von Hongkong; D. Prinz Ludwig in Colombo.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegraphische Adressen: Margold, Fernsprecher: Nr. 56 und 16. 25. August 1903. Provisionsfrei!

Table listing various stocks and bonds with columns for 'Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt', 'Wers Käufer', and 'Käufer'.

Geschäftliches. Reichere Umwicklung in den Speisen! Magg's Bouillon-Würfel ersparen der Hausfrau das Ankochen von lauem Suppenfleisch...

Verantwortlich: für Politik: Dr. Fritz Goldmann; für Kunst und Belletristik: Georg Christmann; für Lokales, Provinziales u. Gerichtsbarkeit: J. A. S. Kircher; für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Kircher; für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Jock; Druck und Verlag der Dr. S. Hasel'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.: J. S. Julius Weber.

Advertisement for Miriam 2 1/2 Pfg. Cigarette. Includes the text 'Etwas was Sie interessiert!', 'Miriam', 'Die neue 2 1/2 Pfg.-Cigarette.', and 'M. Reutlinger & Co. Hofmöbelfabrik'.

Verlohnungs-Liste des General-Anzeiger

Nr. 16.

der Stadt Mannheim und Umgebung.

1909.

(Nachdruck verboten.)

Inhalt.

1) Antologische Eisenb.-Ges., Aktien.
2) Antwerpener 2 1/2 % Fr.-Lose v. 1903.
3) Buschthraider Eisenbahn, 4 1/2 % Prioritäts-Obligationen v. 1896.
4) Chilensische 4 1/2 % Anleihen v. 1885 und 1887 und 5 1/2 % Anleihen v. 1896.
5) Continentale Gesellschaft für elektrische Unternehmungen in Nürnberg, Schuldversch. Verlosung am 19. Juni 1909.
Zahlbar mit 100%, am 1. Oktober 1909.
45 57 75 112 121 129 139 141 249 391 450 489 500 508 594 610 615 649 727 734 739 762 779 791 792 928 1019 661 093 119 166 274 371 388 440 479 538 549 587 650 672 772 810 853 859 882 961 977 2007 018 950 089 128 134 150 179 213 228 235 285 309 394 397 409 455 537 551 560 599 640 730 759 780 883 915 925 941 983 987 3028 075 079 092 125 201 248 271 274 336 241 348 353 420 431 445 482 474 518 524 554 604 624 652 726 795 878 890 945 955 971 4008 407 067 100 117 118 163 218 309 350 390 402 423 472 571 572 615 618 619 674 729 762 896 903 925 927 9073 077 139 172 213 249 295 388 412 631 603 619 629 719 771 782 821 882 863 905 926 972 6025 027 048 089 090 142 163 183 198 235 257 404 495 525 672 629 633 665 690 717 731 784 833 857 870 871 893 989 997 7016 076 110 152 212 263 285 389 426 432 442 444 461 498 541 564 611 621 672 705 766 777 820 892 980 8097 117 132 227 238 259 291 562 372 591 002 768 784 825 840 876 909 980 9048 128 133 139 177 178 186 209 226 239 270 273 291 298 324 325 341 419 476 495 517 548 562 585 654 678 681 744 794 796 818 822 828 842 854 999 10060 095 191 202 214 226 242 261 302 313 384 410 460 663 608 635 640 657 672 715 723 729 746 875 881 936 940 941 11086 110 158 284 315 393 389 408 456 523 563 581 629 672 675 708 724 765 808 840 841 904 901 998 12114 129 130 146 159 205 216 225 221 237 268 291 439 449 507 554 558 667 739 780 775 791 887 998 975 993 13013 047 066 135 195 221 233 244 268 315 352 351 384 456 463 544 603 661 666 668 677 696 749 778 827 895 900 14120 126 151 296 304 353 371 395 467 522 569 608 626 720 758 753 799 835 855 895 924 960 15084 087 119 291 303 438 498 593 535 585 741 709 805 817 943 998 16090 044 045 636 640 580 833 862 879 935 958 988 960 986 17061 108 152 175 186 189 248 485 543 551 601 688 716 780 834 803 883 907 912 18002 004 082 109 102 109 180 241 244 201 280 282 297 395 525 548 659 666 715 732 796 797 893 862 905 935 955 978 19015 029 801 069 090 102 125 221 256 312 318 388 408 437 469 485 549 557 573 584 633 645 679 719 779 801 869 967 à 1000 %.
1883 7984 8516 804 10311 11436 12648 14552 19083 453 541 601 991 962 993 17429 756 849 18081 19001 21515 617 620 741 22418 438 485 479 24586 26096 264 899 26966 979 27017 28601 477 29191 949 32113 280 284 286 34355 338 345 38062 555 900 11571 743 744 43229 44581 45661 741 742 49230 701 51928 52003 186 223 677 54776 803 590 978 56084 845 896 57708 945 64899 59557 60465 406 876 61148 658 62243 897 64869 67107 71000 947 73256 890 74743 867 75047 048 898 77640 642 738 844 78184 898 896 80103 82886 84100 85345 459 86071 484 637 87250 89659 94260 95160 97125 224 226 413 460 696 99468 733 100186 104764 102488 602 104589 590 105703 106127 128 386 107077 893 108948 109786 110919 112904 113748 114482 966 114040 687 708 118237 764 827 119391 596 120428 125141 488 490 127064 646 781 128607 462 129195 131826 745 132565 133474 483 745 134983 984 à 250,32 %.
2) Antwerpener 2 1/2 % Fr.-Lose von 1903. 25. Verlosung am 7. August 1909. Zahlbar am 1. Mai 1910.
Serien: 12341 13176 14203 14718 16072 16283 20703 21771 23190 23249 25051 23648 35449 36993 37876 35122 39048 39944.
Prämien: Serie 12341 Nr. 7 (200) 9 (200) 17, 13176 16, 14203 8 (1000) 19 (300), 14718 4 (200) 6 (8) 8 (200) 13 (300) 16, 16072 4 (200) 8 19 (250) 20, 10268 23 (200), 20703 1 (8) 23 (200), 23190 4 (8) 8 (200) 13, 23249 12 (200) 18 20 (200), 27051 5 (200), 23648 3 (200) 6 (200) 21 (500) 23 (200), 35449 7 30 23, 36993 10 (200) 17 (200) 24 37876 4 (200) 21 24, 38122 23 (200), 39048 18 (50 000) 20 23 (200).
Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 100 Fr. gehaltenen Nrn. mit 110 Fr. gezogen.
3) Buschthraider Eisenbahn, 4 1/2 % Prioritäts-Obl. von 1896. Verlosung am 16. Juli 1909. Zahlbar am 1. Oktober 1909.
14 Serien à 1 Stück zu 10.000 Kr. 301 448 596 632 897 992 908 1078 211 308 456 819 2076 242. 21 Serien à 6 Stück zu 2000 Kr. 2438 633 644 676 3265 411 854 950 4078 409 661 6271 498 557 747 826 805 809 104 710 651 161 245 433 467 488 899 733 934 1101 955 102 129 137 155 191 556 678 8904 947 055 117 531 705 797 958 069 146 141 414 612 740 789 968 969 394 10609 991 126 143 277 301. 25 Serien à 25 Stück zu 400 Kr. 10494 567 706 871 11496 966 152 3058 335 643 660 728 836 856 890 12058 804 144 166 246 265 321 358 448 452 540 586 749.
7 Serien à 50 Stück zu 200 Kr. 12881 12894 1290 288 858 420 472.
4) Chilensische 4 1/2 % Anleihen von 1885 und 1887 und 5 1/2 % Anleihen von 1896. Die Tilgung per 1. Juli 1909 ist durch Ankauf erfolgt.

5) Continentale Gesellschaft für elektrische Unternehmungen in Nürnberg, Schuldversch. Verlosung am 19. Juni 1909. Zahlbar mit 100%, am 1. Oktober 1909. 45 57 75 112 121 129 139 141 249 391 450 489 500 508 594 610 615 649 727 734 739 762 779 791 792 928 1019 661 093 119 166 274 371 388 440 479 538 549 587 650 672 772 810 853 859 882 961 977 2007 018 950 089 128 134 150 179 213 228 235 285 309 394 397 409 455 537 551 560 599 640 730 759 780 883 915 925 941 983 987 3028 075 079 092 125 201 248 271 274 336 241 348 353 420 431 445 482 474 518 524 554 604 624 652 726 795 878 890 945 955 971 4008 407 067 100 117 118 163 218 309 350 390 402 423 472 571 572 615 618 619 674 729 762 896 903 925 927 9073 077 139 172 213 249 295 388 412 631 603 619 629 719 771 782 821 882 863 905 926 972 6025 027 048 089 090 142 163 183 198 235 257 404 495 525 672 629 633 665 690 717 731 784 833 857 870 871 893 989 997 7016 076 110 152 212 263 285 389 426 432 442 444 461 498 541 564 611 621 672 705 766 777 820 892 980 8097 117 132 227 238 259 291 562 372 591 002 768 784 825 840 876 909 980 9048 128 133 139 177 178 186 209 226 239 270 273 291 298 324 325 341 419 476 495 517 548 562 585 654 678 681 744 794 796 818 822 828 842 854 999 10060 095 191 202 214 226 242 261 302 313 384 410 460 663 608 635 640 657 672 715 723 729 746 875 881 936 940 941 11086 110 158 284 315 393 389 408 456 523 563 581 629 672 675 708 724 765 808 840 841 904 901 998 12114 129 130 146 159 205 216 225 221 237 268 291 439 449 507 554 558 667 739 780 775 791 887 998 975 993 13013 047 066 135 195 221 233 244 268 315 352 351 384 456 463 544 603 661 666 668 677 696 749 778 827 895 900 14120 126 151 296 304 353 371 395 467 522 569 608 626 720 758 753 799 835 855 895 924 960 15084 087 119 291 303 438 498 593 535 585 741 709 805 817 943 998 16090 044 045 636 640 580 833 862 879 935 958 988 960 986 17061 108 152 175 186 189 248 485 543 551 601 688 716 780 834 803 883 907 912 18002 004 082 109 102 109 180 241 244 201 280 282 297 395 525 548 659 666 715 732 796 797 893 862 905 935 955 978 19015 029 801 069 090 102 125 221 256 312 318 388 408 437 469 485 549 557 573 584 633 645 679 719 779 801 869 967 à 1000 %.
6) Deutsche Hypothekbank in Meiningen, Pfandbriefe. Verlosung am 1. Juli 1909. Zahlbar am 1. Oktober 1909.
3 1/2 % verlosbare und seit 1. Januar 1905 kündbare Pfandbriefe. (April-Oktober-Zinsen).
Lit. A. à 2000 k. 115 780 897. Lit. B. à 2000 k. 198 404 1543 623 667.
Lit. J. à 1000 k. 32 279 608 1385 447 555 2104 476 628.
Lit. K. à 500 k. 200 244 882 1000 274 804 2326.
Lit. L. à 300 k. 308 604 770 1235 774 844.
Lit. M. à 100 k. 590 608 700 1093 223 549 693 732.
3 1/2 % seit 1. Januar 1907 verlosbare und kündbare Pfandb. Emission V. (April-Oktober-Zinsen).
Lit. G. à 3000 k. 824 1187 633 732 786 791 842 8579.
Lit. H. à 2000 k. 300 970 1304 315 355 776 2240 359 831 886 946.
Lit. J. à 1000 k. 771 891 1102 393 480 788 793 2574 592 3501 604 961 4290 372 382 463 671 5003 120 161 475.
Lit. K. à 500 k. 171 252 672 1200 216 587 710 824 2108 225 891 3184 310 4020 071 131 590 5448 810 323 6012.
Lit. L. à 300 k. 326 558 852 907 1790 686 692 740 833 2991 2041 933 4001 101 352 531 939 5318.
Lit. M. à 100 k. 53 127 140 221 500 636 940 1560 607 706 8133 211 695 3028 850 4456 5021 027.
4 % seit 1. Juli 1909 verlosbare Pfandbriefe Serie II. (April-Oktober-Zinsen).
Lit. A. à 3000 k. 216 310 602 761 837 1216 310 602 761 2216 310 602 761 837 1216 310 602 761 837 4216 310 602 837 1216 310 602 761 837 6216 310 602 837 1216 310 761 8216 310 761 837 1216 310 602.
Lit. B. à 2000 k. 238 379 396 417 1396 417 2216 238 379 396 417 3238 379 396 417 2216 238 379 396 417 9238 238 396 417 2216 238 396 417 9238 396 417 2216 238 379 396 417 9238 417 9238 379 417 18216 238 396 417 18216 379 396 417 18216 238 396 18216 379 396 417 16238.
Lit. C. à 1000 k. 250 372 753 970 995 1250 372 753 995 2550 372 753 995 1250 372 753 995 4290 753 995 1250 372 753 995 9238 6250 372 753 995 1250 372 753 600 895 8250 372 995 9372 753 995 995 10250 372 753 995 11250 372 753 995 995 1250 372 753 995 372 753 995 1250 372 753 995 18372 995 1250 372 753 995 16250 372 753 995 995 1250 372 753 995 22250 372 753 995 22250 372 753 995 25250 372 753 995 22250 372 753 995 27250 372 753 995 27250 372 753 995 32250 372 753 995 27250 372 753 995 37250 372 753 995 37250 372 753 995 42250 372 753 995 42250 372 753 995 47250 372 753 995 47250 372 753 995 52250 372 753 995 52250 372 753 995 57250 372 753 995 57250 372 753 995 62250 372 753 995 62250 372 753 995 67250 372 753 995 67250 372 753 995 72250 372 753 995 72250 372 753 995 77250 372 753 995 77250 372 753 995 82250 372 753 995 82250 372 753 995 87250 372 753 995 87250 372 753 995 92250 372 753 995 92250 372 753 995 97250 372 753 995 97250 372 753 995 102250 372 753 995 102250 372 753 995 107250 372 753 995 107250 372 753 995 112250 372 753 995 112250 372 753 995 117250 372 753 995 117250 372 753 995 122250 372 753 995 122250 372 753 995 127250 372 753 995 127250 372 753 995 132250 372 753 995 132250 372 753 995 137250 372 753 995 137250 372 753 995 142250 372 753 995 142250 372 753 995 147250 372 753 995 147250 372 753 995 152250 372 753 995 152250 372 753 995 157250 372 753 995 157250 372 753 995 162250 372 753 995 162250 372 753 995 167250 372 753 995 167250 372 753 995 172250 372 753 995 172250 372 753 995 177250 372 753 995 177250 372 753 995 182250 372 753 995 182250 372 753 995 187250 372 753 995 187250 372 753 995 192250 372 753 995 192250 372 753 995 197250 372 753 995 197250 372 753 995 202250 372 753 995 202250 372 753 995 207250 372 753 995 207250 372 753 995 212250 372 753 995 212250 372 753 995 217250 372 753 995 217250 372 753 995 222250 372 753 995 222250 372 753 995 227250 372 753 995 227250 372 753 995 232250 372 753 995 232250 372 753 995 237250 372 753 995 237250 372 753 995 242250 372 753 995 242250 372 753 995 247250 372 753 995 247250 372 753 995 252250 372 753 995 252250 372 753 995 257250 372 753 995 257250 372 753 995 262250 372 753 995 262250 372 753 995 267250 372 753 995 267250 372 753 995 272250 372 753 995 272250 372 753 995 277250 372 753 995 277250 372 753 995 282250 372 753 995 282250 372 753 995 287250 372 753 995 287250 372 753 995 292250 372 753 995 292250 372 753 995 297250 372 753 995 297250 372 753 995 302250 372 753 995 302250 372 753 995 307250 372 753 995 307250 372 753 995 312250 372 753 995 312250 372 753 995 317250 372 753 995 317250 372 753 995 322250 372 753 995 322250 372 753 995 327250 372 753 995 327250 372 753 995 332250 372 753 995 332250 372 753 995 337250 372 753 995 337250 372 753 995 342250 372 753 995 342250 372 753 995 347250 372 753 995 347250 372 753 995 352250 372 753 995 352250 372 753 995 357250 372 753 995 357250 372 753 995 362250 372 753 995 362250 372 753 995 367250 372 753 995 367250 372 753 995 372250 372 753 995 372250 372 753 995 377250 372 753 995 377250 372 753 995 382250 372 753 995 382250 372 753 995 387250 372 753 995 387250 372 753 995 392250 372 753 995 392250 372 753 995 397250 372 753 995 397250 372 753 995 402250 372 753 995 402250 372 753 995 407250 372 753 995 407250 372 753 995 412250 372 753 995 412250 372 753 995 417250 372 753 995 417250 372 753 995 422250 372 753 995 422250 372 753 995 427250 372 753 995 427250 372 753 995 432250 372 753 995 432250 372 753 995 437250 372 753 995 437250 372 753 995 442250 372 753 995 442250 372 753 995 447250 372 753 995 447250 372 753 995 452250 372 753 995 452250 372 753 995 457250 372 753 995 457250 372 753 995 462250 372 753 995 462250 372 753 995 467250 372 753 995 467250 372 753 995 472250 372 753 995 472250 372 753 99

Städt. Handelsfortbildungsschule.

Die Schulpflicht betr.

Gemäß § 10 des Gesetzes vom 12. März 1902 sind die innerhalb des Gemeindebezirks Mannheim im Handelsgewerbe oder in anderen Betrieben mit kaufmännischen Berichtigungen beschäftigten Lehrlinge und Gehilfen beiderlei Geschlechts bis zum vollendeten 18. Lebensjahr zum Besuch der Städt. Handelsfortbildungsschule verpflichtet.

Von Herbst 1909 ab sind Handelsfortbildungsschulpflichtig:

- 1. Knaben, geboren nach dem 10. Dezember 1891,
- 2. Mädchen, geboren nach dem 10. Dezember 1891.

Schüleraufnahmen.

A. Männliche.

Die nach dem 10. Dezember 1891 geborenen und in obigen Betrieben beschäftigten jungen Leute, welche die Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligen Dienst erlangen, werden aufgefordert, sich am **Dienstag, 7. September 1909, morgens 9-11 Uhr,** Rurich-Friedrich-Schule in C 6, Zimmer 8, beauf. ihrer Einscheidung zu stellen.

Das letzte Schulzeugnis ist mitzubringen. **Zwischenhandlungen** werden nach § 18 des obigen Statuts bestraft.

Die nach dem 10. Dezember 1891 geborenen jungen Leute, welche dieses Spätjahr die Schule ohne Erlangung der Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligen Dienste verlassen haben und in obigen Betrieben beschäftigt sind, werden aufgefordert, sich am **Dienstag, 7. September 1909, nachmittags 3-5 Uhr,** Rurich-Friedrich-Schule in C 6, Zimmer 4, beauf. ihrer Einscheidung zu stellen.

Das letzte Schulzeugnis ist mitzubringen. **Zwischenhandlungen** werden nach § 18 des obigen Statuts bestraft.

Die nach dem 10. Dezember 1891 geborenen jungen Leute männlichen Geschlechts, welche nicht zu den unter Nr. 1 und 2 aufgeführten zählen und sich noch nicht zur Handelsfortbildungsschule angemeldet haben, werden aufgefordert, sich am **Dienstag, 7. September 1909, nachmittags 3-5 Uhr,** Rurich-Friedrich-Schule in C 6 im Rektorat, beauf. ihrer Einscheidung zu stellen.

Das letzte Schulzeugnis ist mitzubringen. **Zwischenhandlungen** werden nach § 18 des obigen Statuts bestraft.

B. Weibliche.

4. Hebergangsbestimmung für Mädchen.

Nach Stadtratbeschlüssen vom 2. August 1908 sind die nach dem 10. Dezember 1891 geborenen und in Handelsgewerbe oder in kaufmännischen Berichtigungen beschäftigten weiblichen Lehrlinge und Gehilfen beiderlei Geschlechts bis zum vollendeten 18. Lebensjahr zum Besuch der Städt. Handelsfortbildungsschule verpflichtet.

Sie bringen die **Bestimmung zur Kenntnis** mit dem Aufhagen, daß die nach dem 10. Dezember 1891 geborenen handelsfortbildungspflichtigen Mädchen, sofern sie noch nicht die Handelsfortbildungsschule besuchen, sich am **Dienstag, 7. September 1909, nachmittags 3-5 Uhr,** Rurich-Friedrich-Schule in C 6, Zimmer 8, zu melden haben.

Das letzte Schulzeugnis ist mitzubringen. **Zwischenhandlungen** werden nach § 18 des obigen Statuts bestraft.

Die nach dem 30. Juni 1895 geborenen und im Gemeindebezirk Mannheim wohnhaften männlichen Handelsschülerinnen sind nach § 2, Absatz 1 des bad. Elementarunterrichtsgesetzes noch schulpflichtig und werden sofort der hiesigen Volksschule überwiesen.

Die Firmen werden auf § 11 des Statuts aufmerksam gemacht, wonach sie die zum Besuche der Handelsfortbildungsschule Verpflichteten 3 Tage nach dem Eintritte in das Geschäft, auch während der Probezeit, anzunehmen haben.

Über wird darauf hingewiesen, daß das **Erhaltungs- und Abschleifungsrecht** es sind also nicht aus den Beschlüssen, sondern aus **Kolonnen** und **Gehilfen** beiderlei Geschlechts zum Handelsfortbildungsschulunterricht verpflichtet, sofern dieselben nicht das 18. Lebensjahr vollendet haben.

Um einem bisher öfters aufgetretenen Irrtum zu begegnen, wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß für die Handelsfortbildungsschulpflicht **nur der Wohnort, aber nicht der Wohnort** entscheidet. Wer also in einem im Gemeindebezirk Mannheim gelegenen Geschäft unter der angegebenen Voraussetzung verwendet wird, ist in Mannheim handelsfortbildungsschulpflichtig, auch wenn er außerhalb Mannheims wohnt und am Wohnort schulpflichtig sein sollte.

Die der allgemeinen Fortbildungsschulpflicht unterworfenen kaufmännischen Lehrlinge und Gehilfen erhalten wöchentlich 4 Stunden Unterricht in der Handelslehre, wobei in einer der von Volksschulrektorate geleiteten Schulstunden, hierzu kommen noch 5 Stunden kaufmännischen Nachunterrichts, welcher in der Handelsfortbildungsschule Rurich-Friedrich-Schule in C 6 erteilt wird, wobei die betreffenden noch nicht gemeldeten Schülerlisten zu melden sind.

Mannheim, 21. August 1909.
Das Rektorat:
Dr. Bernhard Weber.



Gut haltbare Zahnborsten Springmann's Drogerie, P 1, 4. und Schwämme empfiehlt: Springmann's Drogerie, P 1, 4. Brodtstrasse.

Arbeitsvergebung.

Für den Neubau der Volkshochschule an der Heiligens-, Carl Ludwig- und Otto Ged- StraÙe sollen im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden:

1. die Kuppelarbeiten,
2. die Lieferung der eisernen Träger,
3. die Steinmauerarbeiten in Sandstein,
4. die Steinmauerarbeiten in Granit,
5. die Steinmauerarbeiten in Basaltlava,
6. die Schieferarbeiten.

Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens **Montag, 6. September 1909, vormittags 11 Uhr** an die Kanzlei des unterzeichneten Amtes (Kaufhaus, 2. Stock, Zimmer Nr. 125) einzureichen, wofür auch die Angebotsformulare gegen Erleich der Druckkosten abgegeben werden und die Eröffnung der Angebote in Gegenwart eines öffentlichen Bieters erfolgt.

Goldverkehr.

Hypothekengelder

nach amtlicher und privater Schätzung auch für industrielle Werke zu günstigen Bedingungen vermittelt
Egon Schwartz
Bankvertretung für Hypotheken. — Liegenschafts-Vermittlung.
Friedrichsring T 6, 21 Telefon 1734.
Bitte genau auf meine Firma zu achten.

300-400 M. von Selbstgebeten ist zu leihen gesucht. Rückzahlung nach Belieben. Off. n. Nr. 16202 an die Exped.

Vermischtes

Partettplatz, M. C.
4. Reihe links, wegen Erkrankung zu vergeben. Anträge erbitte Tel. 1864 ab. O 7, 25, part.

Theaterplog
Abonnement C, Vorderplatz 2. Rang, sofort abzugeben. Nrh. F 7, 18, part. 9148

30. Kaufmann möchte angut bür. Langfuhrt suchen, Nähe Seidenmarkt. Off. unt. Nr. 16256 an die Exp. d. Bl.

Zum Anfertigen von Eingabe-Entwurfungsplänen empfiehlt sich **prompt und billig, Eugen Meidde,** 16255 Technisches Büro, Rurichstraße Nr. 5a.

Ein möbliertes, kleines, möchtes in Köllenen, Klempnerverleiher. Offizier unt. Nr. 16256 an die Exp. d. Bl.

Suche für 200 bis 250 M. in Balken bis 1. Oktober einen Klempner. Offizier u. Holzmögl. Nr. 16256 an die Exp. d. Bl.

Zugelauten
Bernhardinerhand zugelaufen Nr. 6.

Ankauf.
Suche **Marienstammung** in Franken. Offizier u. Nr. 16256 an die Expedition dieses Bl.

Zu verkaufen.
Für Agenten **doppelte Provision!**
Haus mit Metzgerei zu verkaufen. Mietpreis 8100 M. Verkaufpreis 60000 M. Anzahlung 5000 M. Nrh. unt. Nr. 9130 an die Exp. d. Bl.

Kisten
25-30 x 10 Bg. zu verkaufen. Nrh. in der Expedition, 16256

Zu verkaufen 3-4-heriger Kuhherd gut erhalt. 16236 Alpbachstr. 19, 2. Stock.

Kopierpresse
u. Kopierkasten bill. zu v. 9157 B 6, 19, st. 18.

Stellen finden
Stellen finden sofort: **Kellner, Köche, Köchinnen, Zimmermädchen u. Küchenmädchen, Straßenvermittlungsbureau J. Lehner,** P 6, 3, Tel. 4524, 16238

Tücht. Mädchen
bei etwas Neben lohn, für Zimmer in A. Haushalt zum sofortigen Eintritt gesucht. 16289 Parkring 10.

Stellen suchen
Tücht. Kaufmann mit allen bedingl. Erfolge, in Hoch- und Tiebau, beim Gebauet hat, ist sofort Stell. od. L. u. od. od. auch außerhalb. Off. n. Nr. 16260 an die Expedition d. Bl.

Mietgesuche.
Junge Dame sucht möbl. Zimmer mit Pension für sich und ein junges Kind. 16241 Herr Offizier beliebig unter Offizier A. 2, 257 Mannheim.

30. Kaufmann möchte angut bür. Langfuhrt suchen, Nähe Seidenmarkt. Offizier unt. Nr. 16256 an die Exp. d. Bl.

Zum Anfertigen von Eingabe-Entwurfungsplänen empfiehlt sich **prompt und billig, Eugen Meidde,** 16255 Technisches Büro, Rurichstraße Nr. 5a.

Ein möbliertes, kleines, möchtes in Köllenen, Klempnerverleiher. Offizier unt. Nr. 16256 an die Exp. d. Bl.

Suche für 200 bis 250 M. in Balken bis 1. Oktober einen Klempner. Offizier u. Holzmögl. Nr. 16256 an die Exp. d. Bl.

Zugelauten
Bernhardinerhand zugelaufen Nr. 6.

Ankauf.
Suche **Marienstammung** in Franken. Offizier u. Nr. 16256 an die Expedition dieses Bl.

Zu verkaufen.
Für Agenten **doppelte Provision!**
Haus mit Metzgerei zu verkaufen. Mietpreis 8100 M. Verkaufpreis 60000 M. Anzahlung 5000 M. Nrh. unt. Nr. 9130 an die Exp. d. Bl.

Kisten
25-30 x 10 Bg. zu verkaufen. Nrh. in der Expedition, 16256

Zu verkaufen 3-4-heriger Kuhherd gut erhalt. 16236 Alpbachstr. 19, 2. Stock.

Kopierpresse
u. Kopierkasten bill. zu v. 9157 B 6, 19, st. 18.

Stellen finden
Stellen finden sofort: **Kellner, Köche, Köchinnen, Zimmermädchen u. Küchenmädchen, Straßenvermittlungsbureau J. Lehner,** P 6, 3, Tel. 4524, 16238

Tücht. Mädchen
bei etwas Neben lohn, für Zimmer in A. Haushalt zum sofortigen Eintritt gesucht. 16289 Parkring 10.

Stellen suchen
Tücht. Kaufmann mit allen bedingl. Erfolge, in Hoch- und Tiebau, beim Gebauet hat, ist sofort Stell. od. L. u. od. od. auch außerhalb. Off. n. Nr. 16260 an die Expedition d. Bl.

Mietgesuche.
Junge Dame sucht möbl. Zimmer mit Pension für sich und ein junges Kind. 16241 Herr Offizier beliebig unter Offizier A. 2, 257 Mannheim.

30. Kaufmann möchte angut bür. Langfuhrt suchen, Nähe Seidenmarkt. Offizier unt. Nr. 16256 an die Exp. d. Bl.

Zum Anfertigen von Eingabe-Entwurfungsplänen empfiehlt sich **prompt und billig, Eugen Meidde,** 16255 Technisches Büro, Rurichstraße Nr. 5a.

Ein möbliertes, kleines, möchtes in Köllenen, Klempnerverleiher. Offizier unt. Nr. 16256 an die Exp. d. Bl.

Suche für 200 bis 250 M. in Balken bis 1. Oktober einen Klempner. Offizier u. Holzmögl. Nr. 16256 an die Exp. d. Bl.

Öffentliche Versammlung für Handlungsgehilfen!

Am **Donnerstag, den 26. August, abends 9 Uhr,** spricht Herr **Ful. Schellin** aus Frankfurt, über das Thema:

„Der D. G. B. und seine Gegner“.

Alle Handlungsgehilfen sind herzlich eingeladen. Freie Aussprache gestattet. 1909

Deutscher Handlungsgehilfen-Verband Hamburg Ortsgruppe Mannheim.

Casino-Saal, Mannheim.

Donnerstag, den 26. August, abends 8 Uhr **Konzert**

der drei erblindeten Geschwister aus der Wiesche aus Mülheim Klavier, Cello und Gesang.

Eintrittskarten zu 2.- und 1.- Mark, Familienkarten 4 Personen 3.-, - Mark, sind an der Abendkasse zu haben. Anfang 8 Uhr. (1909) Kassapflichtung 7/8 Uhr.

Detektiv-

Institut Argus Mannheim P 4, S - - Telefon 3305 - -

Direktion: **Adolf Maier**, Polizeibeamter a. D.

besorgt überall gewissenhaft und diskret Ermittlungen über Vermögens- u. Familienverhältnisse und Verloben, sowie Recherchen nach Beweismaterial in Kriminal- u. Zivilprozessen. **Heimliche Beobachtungen und Überwachungen.**

Spezial: Beschaffung von Beweismaterial in Ehescheidungs- u. Alimentationsprozessen.

Ältestes u. besteingeführtes Institut des Großherzogtums Baden. 8076

Verbindungen mit allen Plätzen der Welt. - - - - - Strenge Discretion - - - - -

Handelshochschule.

Das ausführliche Programm der Handelshochschule für das Wintersemester 1909/10 kann nunmehr im Sekretariat der Handelshochschule (Rurich-Friedrich-Schule C 6, Erdgeschoss), im Bureau der Handelskammer (B. L. 7b), des Berufsvereins (Rurichstr.), ferner in den Bureaus der kaufmännischen Vereine und in Zeitungsbüros am Wassermarkt in Empfang genommen, nach Ausweis vom Sekretariat der Handelshochschule (Mannheim, C 6, 1.) unentgeltlich und portofrei bezogen werden. 82679

Mannheim, den 20. Juli 1909.

Der Studiendirektor der Handelshochschule:
Prof. Dr. Schott.

Statt besonderer Anzeige.

Fremden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, dass er dem Allmächtigen gefallen hat, unsern heissgeliebten, treubesserten Bruder Schwager und Onkel, Herrn

Heinrich Model

gestern abend 10 Uhr ganz unerwartet im Alter von 64 Jahren in ein besseres Jenseits abzurufen.

Im Namen der trauernd Hinterbliebenen: Max Model.

Der Zeitpunkt der Beerdigung wird nachher bekannt gegeben.

Liederkranz Mannheim

Einziges Genre.
Telegraphisch beschreiben wir hiermit anzugeweiht, dass unser Mitglied Herr

Heinrich Model

am Dienstag abend unerwartet schnell infolge eines Herzschlages verstorben ist.

Wir verlieren in dem Verstorbenen, welcher unermesslichen seit dem 2. Dezember 1899 als wackerer Mitglied angehört, einen lieben Freund, der sich allezeit durch treue Pflichterfüllung, Solidität des Wesens und seine Unerschütterlichkeit des Charakters auszeichnet.

Wir werden ihm sein treues, liebevolles Andenken bewahren.
Mannheim, 25. August 1909.

Der Vorstand.

Militär-Verein Mannheim. (E. V.)

Todes-Anzeige.

Unser Kamerad, Herr

Karl Lehmann

Bahndienstleiter dahier, Schwibbenstr. Nr. 159, ist am 24. August 1909, vormittags 1/2 Uhr gestorben.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 26. August, nachmittags 4 1/2 Uhr statt.

Der Verein sammelt sich um 4 1/2 Uhr an der Leichenhalle, Mannheim, den 25. August 1909.
Der Vorstand.

Neues Sauerkraut
Pfund 10 Pfg. 1893

Neue grosse Salzgurken
6 Stück 20 Pfg.

Neue Essiggurken
7 Stück 20 Pfg.

P. Deuss, P 1, 7.

Uralla-Creme von Dr. Albersheim gegen Sommersprossen erythemat. und sicher wirkendes Mittel. 2670

Reismehlseife (Spezialität) beste Teintseife per Pfd. 90 Pfg. per Stück 25 Pfg.

F 2, 2. Seifen-Haus Tel. 7163.

Wer? übernimmt Annahme-Stelle der ersten Berliner Neuwascherei; bevorzugt solche welche hier einen Laden besser. Lage besitzen. Ggf. Offerten unter 16257 an die Expedition dieses Blattes.



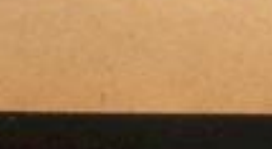
Widwenkurse für Damen
beginnen Anfang jeden Monats.
Abendkurse Fortbildungskurse 4 bis 5 Stunden. Nachmittagskurse, welche in der Handelsfortbildungsschule Rurich-Friedrich-Schule in C 6 erteilt wird, wobei die betreffenden noch nicht gemeldeten Schülerlisten zu melden sind.



Widwenkurse für Damen
beginnen Anfang jeden Monats.
Abendkurse Fortbildungskurse 4 bis 5 Stunden. Nachmittagskurse, welche in der Handelsfortbildungsschule Rurich-Friedrich-Schule in C 6 erteilt wird, wobei die betreffenden noch nicht gemeldeten Schülerlisten zu melden sind.



Widwenkurse für Damen
beginnen Anfang jeden Monats.
Abendkurse Fortbildungskurse 4 bis 5 Stunden. Nachmittagskurse, welche in der Handelsfortbildungsschule Rurich-Friedrich-Schule in C 6 erteilt wird, wobei die betreffenden noch nicht gemeldeten Schülerlisten zu melden sind.



Widwenkurse für Damen
beginnen Anfang jeden Monats.
Abendkurse Fortbildungskurse 4 bis 5 Stunden. Nachmittagskurse, welche in der Handelsfortbildungsschule Rurich-Friedrich-Schule in C 6 erteilt wird, wobei die betreffenden noch nicht gemeldeten Schülerlisten zu melden sind.